

Spitzenmedizin

REGIONAL

ANZEIGE



Augenheilkunde

Leben ohne Brille: Mit Lasern und Speziallinsen gegen die Alterssichtigkeit

Zahnmedizin

Hightech für die Mundgesundheit: Intraoralscanner und Laser beim Zahnarzt

Plastische Chirurgie

Ästhetik braucht Qualifikation: Fachkompetenz für natürliche Schönheit

Orthopädie

Gelenke in Bewegung: Spezialisten für Schulter, Hüfte, Knie und Co.

Herz- und Gefäßchirurgie

Aneurysma der Bauchaorta: Neues Hybridverfahren minimiert Risiken



Die Krankenhäuser Landkreis Freudenstadt gGmbH bietet professionelle medizinische Versorgung in familiärer Atmosphäre an zwei Standorten an. In Freudenstadt wird ein Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung mit 330 Betten inklusive Hubschrauberlandeplatz betrieben, im benachbart gelegenen Horb ergänzt eine Klinik für Geriatrische Rehabilitation mit 50 Betten das Angebot. Zum Standort Freudenstadt gehören im Rahmen eines Medizinischen Versorgungszentrums verschiedene Praxen. Zudem sind die Kliniken als akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Tübingen akkreditiert.

Die große Kreisstadt Freudenstadt im Nordschwarzwald wird der Tatsache „Arbeiten wo andere Urlaub machen“ mehr als gerecht. Neben einem breiten Kultur-, Sport- und Freizeitangebot ist der Nationalpark Schwarzwald einen Katzensprung entfernt, der Südschwarzwald, Bodensee und die Großräume

Stuttgart/Böblingen, Karlsruhe, Offenburg wie auch Straßburg sind ebenso wie die Schweiz und Österreich gut erreichbar.

Die psychiatrische Klinik verfügt über 71 Betten auf vier Stationen, eine Psychiatrische Institutsambulanz (PIA) sowie ein Tinnitus-Zentrum. Wir leisten die volle Pflichtversorgung für den Landkreis Freudenstadt, haben jährlich ca. 1200-1300 Aufnahmen, 600 Notfalluntersuchungen, 1400 psychiatrische, psychosomatische und neurologische Konsile inkl. der psychoonkologischen Betreuung des Brustzentrums und anderer onkologischer Patienten des Krankenhauses. Die überschaubare Größe der Klinik ermöglicht kurze Wege, eine enge Verzahnung mit den anderen Kliniken des Hauses sowie eine gemeindenahere sozialpsychiatrische Zusammenarbeit mit niedergelassenen Ärzten, Psychotherapeuten und einer Vielzahl komplementärer Einrichtungen.

Für die Klinik für **Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik am Standort Freudenstadt**, Chefarzt Dr. W. Dengler, suchen wir zum **nächstmöglichen Zeitpunkt** einen

Oberarzt (m/w/d)

mit der Gebietsbezeichnung **Arzt für Psychiatrie und Psychotherapie in Vollzeitbeschäftigung**

Gute neurologische Kenntnisse oder die Doppelfacharztqualifikation (Neurologie oder Nervenheilkunde) sind von Vorteil.

Ihre Aufgaben:

- Oberärztliche Betreuung von 1(-2) **allgemeinpsychiatrischen** Station(en)
- Entwicklung und spätere Umsetzung eines Konzepts zur stationsäquivalenten psychiatrischen Behandlung (**StäB**)
- Bei Interesse Einarbeitung in die **Psychoonkologie** mit entsprechender Qualifizierung
- Oberärztliche Vertretung im Urlaubsfall auf anderen Stationen der Klinik
- Mitarbeit in der PIA
- Beteiligung an der psychiatrischen und – bei entsprechender Qualifikation – zeitgleich neurologischen Rufbereitschaft
- Engagement in der Weiter- und Fortbildung der Ärzte und Psychologen der Klinik
- Beteiligung in der Fortbildung von Mitarbeitern anderer Berufsgruppen der Klinik
- Mitwirkung in der positiven Außendarstellung der Klinik und Repräsentation der Klinik nach innen und außen

Wir bieten:

- Eine interessante, vielfältige Arbeit in einem engagierten, kompetenten und kollegialen Team
- finanzielle Unterstützung bei externen Fortbildungen
- ein fortlaufendes internes Fort und Weiterbildungscurriculum
- externe Supervision
- Bezahlung nach dem TV-Ärzte/VKA
- Möglichkeit des Zusatzverdienstes durch Gutachten
- Betriebsnahe Kinderbetreuung

Ihr Profil:

- Facharzt (m/w/d) für Psychiatrie und Psychotherapie oder Psychiatrie, Psychotherapie und Neurologie
- Führungskompetenz

Für die Klinik für **Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik am Standort Freudenstadt**, Chefarzt Dr. W. Dengler, suchen wir zum **nächstmöglichen Zeitpunkt** einen

Oberarzt (m/w/d)

mit der Gebietsbezeichnung **Arzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie oder mit der Gebietsbezeichnung Arzt für Psychiatrie und Psychotherapie in Voll- oder Teilzeitbeschäftigung**

Ihre Aufgaben:

- Oberärztliche Betreuung der Psychotherapiestation
- Weiterentwicklung der Psychotherapie in der gesamten Psychiatrischen Klinik, wobei wir Offenheit und Vielfalt der Methoden erwarten; ein kognitiv-verhaltenstherapeutischer Schwerpunkt ist von Vorteil, wenngleich nicht unabdingbar
- Engagement im Tinnituszentrum und in der Psychoonkologie
- Oberärztliche Vertretung im Urlaubs- und Krankheitsfall auf anderen Stationen der Klinik
- Beteiligung an der psychiatrischen Rufbereitschaft
- Mitarbeit im Konsiliardienst und der PIA
- Engagement in der Weiter- und Fortbildung der Ärzte und Psychologen der Klinik
- Beteiligung in der Fortbildung von Mitarbeitern anderer Berufsgruppen der Klinik
- Mitwirkung in der positiven Außendarstellung der Klinik und Repräsentation der Klinik nach innen und außen

Wir bieten:

- Eine interessante, vielfältige Arbeit in einem engagierten, kompetenten und kollegialen Team
- Finanzielle Unterstützung bei externen Fortbildungen
- Ein fortlaufendes internes Fort und Weiterbildungscurriculum
- Externe Supervision
- Bezahlung nach dem TV-Ärzte/VKA
- Möglichkeit des Zusatzverdienstes durch Gutachten
- Betriebsnahe Kinderbetreuung

Ihr Profil:

- Facharzt (m/w/d) wie oben beschrieben
- Fähigkeit zu interdisziplinärem Handeln
- Bereitschaft und Fähigkeit für professionelles wirtschaftliches Handeln

Inhalt

Impressum

Verlag

Hanseatisches MedienKontor
Dirk Seidel (V.i.S.d.P.)
Elbchaussee 289a
22605 Hamburg
d.seidel@hhmeko.de
040 - 37 08 11 17
0175 - 722 31 07

Redaktion

Michael Hotze

Konzept / Layout

Stefan Arens

Druck

Sattler Premium Print GmbH
Carl-Zeiss-Straße 4
32549 Bad Oeynhausen

Vermarktung

EBS Marketing GmbH
040/866 22 - 0
info@ebshamburg.de

Titelfoto

AdobeStock

www.spitzenmedizin-regional.de

Hinweis zum Gendern: Wir folgen dem Rat für deutsche Rechtschreibung und verzichten auf Schreibweisen mit Gendersternchen, Binnen-I oder Doppelpunkt. Wir verwenden die weibliche und männliche Form (Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter), jedoch ohne dem Zwang zu unterliegen, einen Artikel von Anfang bis Ende durchgehendem zu müssen. Wenn möglich, verwenden wir zudem neutrale Formulierungen (Pfleger, Angestellte).

Für die Inhalte, die über die in diesem Magazin abgedruckten QR Codes verlinkt werden, übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sie liegt bei den Unternehmen, die uns mit der Erstellung der jeweiligen Advertorials inkl. QR Code beauftragt haben.

Augenheilkunde

accuritas Augenzentrum Ulm	5
Hornhauttransplantation: Menschliches Gewebe bleibt unverzichtbar	6
Charlottenklinik für Augenheilkunde Stuttgart	7

Zahnmedizin

Klinik am Schloss –	8
Zahnklinik für Implantate und mehr in Sigmaringen	

Plastische Chirurgie

Auf den Facharztstitel achten!	10
isaneo – Privatpraxis für Plastische, Ästhetische & Handchirurgie	11
Dr. med. Isabel Reisenauer in Ulm	
Trendumfrage: Brustvergrößerung weiterhin begehrt, mehr Lippe im Aufwind	12
Privatpraxis für Plastische und Ästhetische Chirurgie	13
Priv.-Doz. Dr. med. habil. Andreas Dacho – ATOS Klinik Heidelberg	

Orthopädie

Vulpius Klinik Bad Rappenau	14
BDH-Klinik Waldkirch	16

Rehabilitation

Reha-Klinik Schwäbische Alb in Bad Urach	17
--	----

Gefäßmedizin

Neue Einblicke in Mechanismen der venösen Thrombose	18
Venenzentrum Pforzheim	19

Herz- und Gefäßchirurgie

Robert Bosch Krankenhaus Stuttgart – Aortenzentrum	20
--	----

Onkologie

Bewegung senkt das Krebsrisiko	22
--------------------------------	----

Strahlentherapie

SLK-Kliniken Heilbronn –	
Klinik am Gesundbrunnen/Klinik für Strahlentherapie	23

Psychotherapie

Wer benötigt eine Psychotherapie?	24
Privatklinik Meiringen in der Schweiz	25

Rehabilitation

Post-Covid: Gestärkt zurück ins Leben	26
Zentrum für Psychiatrie (ZfP) Reichenau	27

Wir möchten insbesondere auch schwerbehinderte Menschen fördern und sie deshalb ausdrücklich bitten, sich zu bewerben.

Arbeiten und leben Sie gerne in einer Stadt mit hohem Freizeit- und Erholungswert?

Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung, ausschließlich per E-Mail an: bewerbung@klf-net.de

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ungeachtet aller Sorgen und Diskussionen um die künftige Gesundheitsversorgung in Deutschland macht die Medizin in diesen Zeiten bemerkenswerte Fortschritte. Auch und gerade in Baden-Württemberg erhalten spannende neue Technologien und Behandlungsmethoden Einzug in die Operationssäle zwischen Heidelberg und Bodensee. In der letzten Ausgabe von „Spitzenmedizin“ hatten wir bereits über die neue Pulsed Field Ablation berichtet, mit der Esslinger Kardiologen das Vorhofflimmern besonders schonend und sicher per Katheter behandeln. Dieses Mal nun rückt die Hauptschlagader in den Mittelpunkt. Die Einstufung der Aorta als eigenständiges menschliches Organ im Februar dieses Jahres gab dem Robert Bosch Krankenhaus in Stuttgart die Möglichkeit, in seinem Herzzentrum ein Aortenzentrum zu eröffnen. Wie innovativ dieses Zentrum ist, bewiesen seine Herz- und Gefäßchirurgen im Sommer, als sie als erste Operateure in Baden-Württemberg ein Aneurysma der Bauchschlagader mit einem speziellen Hybridverfahren behandelten. Dieses ist so schonend, dass es auch für Betroffene infrage kommt, die aufgrund ihrer körperlichen Konstitution und ihres Alters bisher nur mit erheblichem Risiko operiert werden konnten. Mehr dazu erfahren Sie in diesem Magazin.

Das Weiterblättern lohnt sich auch, wenn Sie sich für Innovationen in der Strahlentherapie interessieren. Die Strahlentherapeuten der Heilbronner SLK-Kliniken behandeln ihre Patienten jetzt mit einem neuen, KI-gestützten Linearbeschleuniger, mit dem sich die Bestrahlung vor jeder einzelnen Sitzung in kürzester Zeit neu bzw. angepasst planen lässt. Worin der große Vorteil für die Patientinnen und Patienten liegt, das verraten wir Ihnen in „Spitzenmedizin“.

Aus vielen weiteren medizinischen Fachbereichen gibt es ebenfalls spannende Neuigkeiten zu vermelden. Das gilt zum Beispiel für die Augenheilkunde, deren Spezialisten nicht nur die Alterssichtigkeit so behandeln können, dass man die Brille beiseitelegen kann, sondern jetzt sogar den „Grünen Star“ erfolgreich operieren. Interessant sind auch die Entwicklungen in der Zahnmedizin: Neue digitale Techniken verbessern Diagnostik und Therapie, sodass der Zahnarztbesuch auch für Angstpatienten immer weniger unangenehm wird. Nicht minder interessant sind die zukunftsorientierten Verfahren, mit denen Orthopäden und orthopädische Chirurgen erfolgreich Wirbelsäule und Gelenke behandeln und Fachärzte für plastisch-ästhetische Chirurgie das Selbstwertgefühl ihrer Patientinnen und Patienten stärken. Dies gelingt ebenso den Gefäßspezialisten, die bei der Therapie von Venenerkrankungen heutzutage Ergebnisse erzielen, die medizinisch wie ästhetisch beachtenswert sind.

Last but not least stellen wir noch neue Behandlungskonzepte für psychische und psychosomatische Erkrankungen vor – auch hier lohnt sich ein näherer Blick.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!

Ihr Redaktionsteam Spitzenmedizin

Für ein Leben ohne Sehhilfen

Innovatives Lasern, präzises Einsetzen von Multifokallinsen: Im accuratis Augenzentrum Ulm werden der Graue Star und die Alterssichtigkeit ganz individuell mit fortschrittlichen, sicheren und weltweit bewährten Verfahren behandelt

Irgendwann verschlechtert sich durch den normalen Alterungsprozess der Augen das Sehen im Nahbereich. Meist beginnt es mit Mitte 40. Diese Altersweitsichtigkeit ist das Ergebnis einer schleichenen Verhärtung der Augenlinse. Bei vielen Menschen wird die Augenlinse im Lauf des Lebens auch immer trüber. Sie sehen dann alles unscharf, wie durch einen Schleier. Bei ihnen entwickelt sich der Graue Star (Katarakt). Jeder Fünfte von den 65- bis 75-Jährigen ist davon betroffen, bei den noch Älteren sogar jeder Zweite. Brillen und Kontaktlinsen helfen bei schlechtem Sehen im mittleren Alter, der Umgang mit ihnen ist für viele aber ein täglich störendes Ärgernis. Abhilfe schaffen das Augenlasern oder das Einsetzen von Multifokallinsen. Wer sich dazu entscheidet, sollte darauf vertrauen können, dass der behandelnde Augenarzt über eine besondere Expertise in diesem Bereich verfügt und die modernsten Verfahren einsetzt. Immerhin geht es hier um eine Operation am wichtigsten Sinnesorgan des Menschen und um einen Eingriff, der den Rest des Lebens beeinflusst. Warum Betroffenen, die Brillenfreiheit wünschen, eine Kontaktaufnahme zum accuratis Augenzentrum Ulm zu empfehlen ist, soll im Folgenden erläutert werden. Das accuratis Augenzentrum Ulm ist eine von Investoren unabhängige Privatpraxis, die über eine herausragende Expertise im Augenlasern und in der Linsenimplantation verfügt. Dr. med. Rüdiger Schmid, der seit 2004 erfolgreich mit refraktivem Schwerpunkt operiert und vom Berufsverband offiziell bestellter Trainer für Augenlasern und Linsenimplantationen ist, und seine Kollegin Dr. med. Susanne Butros, die bereits mehr als 10.000 Augenoperationen durchgeführt hat, gehören zu den erfahrensten Spezialisten in der weiteren Region um Ulm, wenn brillenloses Sehen gefragt ist. So haben sie z. B. die bundesweit erste Zusatz-




linse zur Korrektur der Alterssichtigkeit eingesetzt. Zudem gehört die Ulmer Praxis zu den weltweit ersten Augenzentren, die nun auch die Weitsichtigkeit minimalinvasiv lasern können (SMILE pro Augenlasern).

Modernes Augenlasern macht auch Gleitsichtbrille überflüssig

Bei der Behandlung der Altersweitsichtigkeit (Presbyopie) setzen Dr. Schmid und Dr. Butros z. B. auf PRESBYOND®, eine Excimerlaser-basierte Lösung, die die Firma ZEISS speziell für einen solchen Eingriff entwickelt hat. Das ist insofern bemerkenswert, als das accuratis Augenzentrum Ulm ZEISS-Referenzzentrum ist und diese OP über den „ZEISS refractive workplace“ komplett digital durchführt – als weltweit erste Praxis! „Auf diese Weise verhindern wir mögliche Eingabe- und Übertragungsfehler“, erklärt Dr. Schmid. „Wir können mit unseren hochmodernen Lasersystemen und individuell angepassten Laserprofilen die Hornhaut auf minimale, schonende Weise so verändern, dass der Patient bzw. die Patientin anschließend weitgehend auf Lese-, Fern- und sogar Gleitsichtbrille im normalen Alltag verzichten kann.“ Ähnliches gilt für die Operation des Grauen Stars: Ihn behandeln die Spezialisten mittlerweile immer

öfter mittels einer Multifokallinsen-Implantation. „Die refraktive Operation ist eine inzwischen gut etablierte, sicher funktionierende Methode. Entscheidet sich der Patient nicht für eine Standardlinse, sondern für eine bifokale oder trifokale Premiumlinse, kann er sich von der teuren Gleitsichtbrille verabschieden“, berichtet Dr. Butros. Die genannten Beispiele geben nur einen kleinen Ausschnitt des Leistungsspektrums der Privatpraxis wieder, machen aber deutlich, dass es eine sehr gute Entscheidung sein kann, sich im accuratis Augenzentrum Ulm behandeln zu lassen – auch wenn man dafür eine längere Anfahrt in Kauf nehmen muss. „Wir können aber noch mehr als operieren“, ergänzt Dr. Schmid, zu dessen professionellem Team auch drei Optikermeister gehören. So bietet die Praxis ebenfalls eine hoch qualifizierte „normale“ Sprechstunde an.

accuratis Augenzentrum Ulm
 High End Augenlaser & Premiumlinsen
 Inhabergeführte Praxis für refraktive
 Augen Chirurgie und Augenheilkunde
 Hirschstr. 1 (Münsterplatz)
 89073 Ulm
 ✉ info@accuratis-ulm.de
www.accuratis-ulm.de



HORNHAUTTRANSPLANTATION:

Menschliches Gewebe bleibt unverzichtbar

Mittlerweile ist auch in Deutschland eine Teilhornhaut aus Kunststoff verfügbar, die in ausgewählten komplizierten Fällen zum Einsatz kommt. Ein solches Kunstimplantat sei zweifellos ein großer Fortschritt, aber in der Regel längst nicht so gut wie humanes Gewebe, berichtet die Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft e.V. (DOG).

Die neue künstliche Hornhaut mit Namen EndoArt wurde in Israel entwickelt und ist seit 2021 auch in Europa zugelassen. EndoArt besteht aus hydrophilem Acrylat, einem Material, das dem von Kontaktlinsen ähnlich ist. „Diese Kunsthornhaut wird nur bei ganz schwer erkrankten Augen eingesetzt, beispielsweise bei komplizierten Formen des Grünen Stars mit Drainageschläuchen, bei starken Schwellungen oder in Fällen, bei denen ein menschliches Teil-Transplantat mehrfach abgestoßen wurde“, erläutert Prof. Dr. med. Claus Cursiefen. Weil EndoArt aus Kunststoff besteht, bleiben hier Abstoßungsreaktionen aus.

Obwohl sich die Sehschärfe mit dem Kunstimplantat im Vergleich zu einem Transplantat aus humanem Gewebe nur etwa um ein Drittel verbessere, seien Patientinnen und Patienten, die unter hohem Leidensdruck stünden, damit zufrieden, berichtet Cursiefen. „Ihre Hornhaut wird klarer, auch starke Schwellungen gehen zurück.“ Implantiert wird die Kunsthornhaut wie eine Kontakt-

linse, die man an die körpereigene Hornhautinnenseite andrückt und mit einem feinen Faden fixiert. EndoArt steht allen Versicherten zur Verfügung, die Implantation erfolgt an spezialisierten Hornhautzentren. Laut dem DOG-Generalsekretär bleibt in der weit überwiegenden Zahl aller Fälle jedoch humanes Gewebe die beste Option, um eine menschliche Augenhornhaut zu ersetzen. „Leider gibt es immer noch zu wenig Hornhautspenden, und wir müssen Transplantate aus dem Ausland beziehen“, erklärt Cursiefen.

Hornhautspenden werden dringend benötigt

Patientinnen und Patienten warten hierzulande immer noch bis zu einem Jahr auf eine neue Hornhaut, um wieder sehen zu können. Vor diesem Hintergrund ruft der DOG-Generalsekretär auf, über die eigene Spendenbereitschaft nachzudenken und die Entscheidung – wie auch immer sie ausfällt

– in das neue digitale Organspende-Register einzutragen. „Entscheidend ist die Dokumentation der eigenen Entscheidung zu Lebzeiten. Das macht es Angehörigen und Ärzten später sehr viel einfacher“, betont Cursiefen. Wem ein Organspende-Ausweis lieber ist, kann das auf der Seite ebenfalls in die Wege leiten. Eine Hornhautspende ist ein unauffälliger und unkomplizierter Eingriff. „Die Gewebeentnahme ist nicht entstellend und für den Laien optisch nicht erkenntlich“, betont Cursiefen. Für eine Hornhautspende kommt fast jeder in Frage: Sie ist bis zu 72 Stunden nach dem Tod möglich, trotz hohem Alter und Vorerkrankungen wie Grauer Star, Hornhautverkrümmung, Weit- oder Kurzsichtigkeit. Ihre Wirkung ist dauerhaft, denn ein Transplantat hält heute durchschnittlich zwanzig Jahre oder mehr, und nur bei weniger als fünf Prozent der Transplantierten kommt es – abhängig von der eingesetzten Operationstechnik und der Ausgangssituation – innerhalb der ersten zwei Jahre zu einer Abstoßungsreaktion.

Glaukom – ein heimtückischer Dieb der Sehkraft

Prof. Dr. Gangolf Sauder, Chefarzt der Charlottenklinik für Augenheilkunde in Stuttgart, berichtet über die chirurgischen Behandlungsmöglichkeiten der als Grüner Star bekannten Augenerkrankung



Prof. Sauder, Chefarzt der Charlottenklinik

Glaukom ist weltweit immer noch eine der Hauptursachen für Erblindung. Die meisten Patienten haben im Moment der Diagnose bereits einen irreversiblen Schaden, weil sich dieser schleichend entwickelt hat und lange unbemerkt geblieben ist. Insofern ist das Glaukom der „Wolf im Schafspelz“ der Augenerkrankungen.

Herr Prof. Sauder, was genau ist ein Glaukom?

Prof. Sauder: Beim Glaukom handelt es sich nicht um eine bestimmte Augenerkrankung, sondern um eine Gruppe von Krankheiten und Symptomen, die den Sehnerv schädigen – in der Regel aufgrund eines erhöhten Drucks im Auge. Dieser stellt die größte Gefahr dar, denn der Augeninnendruck kann die empfindlichen Nervenfasern des Sehnervs schädigen und unbehandelt zum Sehverlust führen.

Wie beeinflusst das Glaukom das Sehvermögen?

Prof. Sauder: Im Gegensatz zu anderen Augenkrankheiten schreitet das Glaukom oft lautlos voran und stiehlt allmählich das periphere Sehvermögen. Viele Patienten bemerken nicht, dass sie es haben, bis es zu einem erheblichen Sehverlust kommt. An diesem Punkt ist der Schaden irreversibel. Wenn es unbehandelt bleibt, kann das Glaukom zu einem Tunnelblick und schließlich zur Blindheit führen.

Wer hat ein erhöhtes Risiko, Glaukom zu bekommen?

Prof. Sauder: Obwohl jeder ein Glaukom entwickeln kann, gibt es bestimmte Risikofaktoren. Hierzu gehört erstens das Alter. Das Risiko für Glaukom steigt mit jedem Jahr an, insbesondere nach dem 60. Lebensjahr. Zweitens spielt die Genetik eine Rolle: Wenn Sie ein Familienmitglied mit Glaukom haben, sind Sie einem höheren Risiko ausgesetzt. Drittens können Erkrankungen wie Diabetes, Herzkrankheiten und Bluthochdruck Ihr Risiko erhöhen. Und schließlich können Augenverletzungen oder Operationen aus der Vergangenheit Sie für das Glaukom prädisponieren.

Wie wird Glaukom behandelt?

Prof. Sauder: Es gibt zahlreiche medikamentöse Behandlungen mit Augentropfen. Da der Glaube, man könne das Glaukom nicht chirurgisch behandeln, immer noch weit verbreitet ist, sollten wir uns an dieser Stelle auf einige innovative chirurgische Behandlungsformen konzentrieren.

Welche sind das?

Prof. Sauder: Zum Beispiel die Selektive Laser Trabekuloplastik, kurz SLT, ein schonendes Laserverfahren, das seit einiger Zeit Augentropfen als sog. „first line Therapie“ ergänzt. Durch einen ein- bis zweiminütigen ambulanten, das Auge nicht eröffnenden Eingriff wird ein mäßig erhöhter Augeninnendruck so weit gesenkt, dass Augentropfen gar nicht mehr eingenommen werden müssen oder der Augeninnendruck durch ihre Einnahme deutlich weiter absinkt.

Nicht mehr neu ist die Excimerlaser Trabekuloplastik, kurz ELT, ein Verfahren, das hier in der Charlottenklinik bereits vor mehr als 20 Jahren angewendet wurde. Aufgrund zahlreicher technischer Innovationen erlebt es derzeit ein Revival. Der minimalinvasive Eingriff wird meist in Kombination mit

einer Operation des Grauen Stars durchgeführt und verlängert diese nur um wenige Minuten. Vielversprechend ist auch das Preserflo™-Verfahren, bei dem ein winziges, weiches Röhrchen im Rahmen einer kurzen Operation unter die Bindehaut eingebracht wird. Dabei wird das Wasser aus dem Auge über diesen Shunt umgeleitet und eine deutliche Drucksenkung erzielt. Dieser Eingriff ist Bestandteil einer ganzen Reihe von minimal invasiven Eingriffen bei Glaukom, die unter dem Überbegriff „MIGS“ (minimal invasive glaucoma surgery) zusammengefasst sind.

Also lässt sich Glaukom tatsächlich chirurgisch behandeln?

Prof. Sauder: Generell gilt, ja, es geht! Welches Verfahren für einen Patienten das beste ist, muss sehr individuell, z. B. anhand seines Alters, der Schwere der Erkrankung und evtl. stattgefundener Voroperationen entschieden werden. Aber nach wie vor ist es entscheidend, die Erkrankung überhaupt zu erkennen. Daher sind Kontrolle und Voruntersuchungen das Wichtigste.



Preserflo

Charlottenklinik für Augenheilkunde

Falkertstraße 50
70176 Stuttgart

☎ (0711) 6692-0

www.charlottenklinik.de



Zahnbehandlungen und Patientenservice in Premiumqualität

Hightech-Diagnostik und schonende Eingriffe, Laserbehandlungen, ästhetische Zahnheilkunde und Implantologie: Die Klinik am Schloss in Sigmaringen und die H5 Zahnarztpraxis und Praxis für Oralchirurgie in Obermarchtal bieten moderne Zahnmedizin auf höchstem Niveau – für gesetzlich und privat Versicherte

Die Klinik am Schloss ist mehr als eine normale Zahnarztpraxis oder Zahnklinik. Sie ist eine Institution, in der High-End-Zahnbehandlungen und 5-Sterne-Patientenservice an einem der schönsten Orte Deutschlands harmonisch zusammenkommen – in der ehemaligen Residenzstadt Sigmaringen. Für die herausragende zahnmedizinische Qualität bürgen die Ärztlichen Leiter und Inhaber Dr. med. Kresimir Mestrovic MSc. und Dr. med. Christian Toth MSc. Als renommierte Spezialisten für Implantologie, Lasermedizin und Zahnerhaltung sowie als Fachärzte für Oralchirurgie gewähren die beiden erfahrenen Zahnärzte gemeinsam mit ihrem fachzahnärztlichen Team (Anästhesie, Zahnmedizin, Kieferorthopädie) und einem Dentalmeisterlabor eine hochwertige, schonende und sichere zahnmedizinische Versorgung. Damit Patientinnen und Patienten den Besuch in der Klinik am Schloss so angenehm wie möglich erleben können, gelten höchste Standards nicht nur für die Behandlungsqualität, sondern ebenso für die technische Ausstattung und die persönliche Betreuung durch das empathische Praxisteam.

Gemeinsam decken die Klinik am Schloss und die H5 Zahnarztpraxis und Praxis für Oralchirurgie das gesamte Spektrum der Zahnmedizin ab. Sie versorgen Patientinnen und Patienten aller Kassen und jedes Alters mit hoher Behandlungsqualität und besonderer Fürsorge – insbesondere auch Angstpatienten.

Videosprechstunde im Aufbau

Auf Wunsch stehen die Zahnärzte den Patienten künftig vor einer Behandlung in ei-



ner Videosprechstunde Rede und Antwort. Dieser derzeit im Aufbau befindliche Service ist in vielen Situationen hilfreich und kommt besonders Menschen entgegen, die eine längere Anfahrt haben. In der Online-Sprechstunde kann z. B. eine unverbindliche Erstberatung zu Themen wie Zahnimplantate und Laserbehandlungen erfolgen. Ebenso können individuelle Fragestellungen mit einem bestimmten Facharzt besprochen werden.

Ist die Entscheidung für eine Behandlung gefallen, erfolgt zunächst eine ausführliche Diagnostik. Hier setzt die Klinik am Schloss längst auf die digitale Technik, was die Präzision und den Patientenkomfort spürbar erhöht. Muss beispielsweise eine Zahnkrone, Zahnbrücke oder Zahnprothese angefertigt werden, benötigt der Zahntechniker im Dentallabor ein Modell

des Kiefers – schließlich fertigt er Unikate an, die exakt passen müssen. Traditionell formt der Zahnarzt den Kiefer mit einer gummiartigen Masse ab, um mithilfe dieses Abdrucks ein Gipsmodell gießen. Der Nachteil: Die Abdrucknahme ist nicht nur für viele Patienten eine sehr unangenehme Prozedur, sondern birgt auch viele Fehlerquellen.

Intraoralscanner und strahlungsarmes DVT-Röntgen

Komfortabler und äußerst präzise ist hingegen die digitale Abformung, bei der ein Intraoralscanner die Mundsituation einfach aufnimmt. Nach wenigen Augenblicken ist das Ergebnis des berührungslosen Abtastens am Monitor zu sehen – ein virtuelles 3D-Modell des Kiefers. Es lässt sich bei Bedarf noch mit den Aufnahmen des so-

nannten 3D-Röntgens ergänzen. Dahinter verbirgt sich die Digitale Volumentomografie (DVT), ein innovatives bildgebendes Verfahren, das jedoch anders als das klassische Röntgen nur eine geringe Strahlenbelastung verursacht. „Mithilfe von DVT können wir Kiefer- und Gesichtsknochen, Kiefergelenke, Kieferhöhlen, Zähne, Nervenverläufe und Zahnwurzeln bis ins kleinste Detail dreidimensional abbilden sowie la-gekorrekt vermessen und bewerten. Das verbessert sowohl die Diagnose als auch die Therapie“, berichtet med. dent. Toth.

Das 3D-Röntgen mit DVT hilft z. B. dabei, die Knochen- und Kiefersituation vor dem Setzen von Zahnimplantaten korrekt



zu beurteilen. Die Implantation dieser fest sitzenden künstlichen Zähne bietet sich an, wenn Zähne fehlen oder nicht erhalten werden können. Seit mehr als 20 Jahren realisieren die zertifizierten Implantologen der Zahnklinik in Sigmaringen für ihre Patienten ästhetische und funktionelle High-End-Lösungen mit Titan- und Keramikimplantaten. Bewährte Diagnose-, Planungs- und Behandlungstechniken ermöglichen dabei ein besonders präzises, schnelles und schonendes Einsetzen der Implantate – ohne Schnitte und Nähte.

Kompetenzzentrum für zahnmedizinische Laserbehandlungen

Besonders hervorzuheben sind die in der Klinik am Schloss durchgeführten Laserbehandlungen, denn diese werden nur von ganz wenigen Zahnarztpraxen angeboten. „Als Laserkompetenzzentrum verfügen wir über langjährige Erfahrung mit dem Einsatz verschiedener Lasertypen. Mit ihnen behandeln wir vorwiegend entzündliche Veränderungen, die sich um die Zähne und Implantate herum bilden, also Parodontitis und Periimplantitis. Aber auch bei Wur-



Dr. med. dent. Christian Toth MSc. und Dr. med. dent. Kresimir Mestrovic MSc.

zelkanalbehandlungen und Zahnfleischkorrekturen kann der Laser gute Dienste leisten“, erklärt Dr. med. dent. Mestrovic. Ein Vorzug der Laserzahnmedizin sei, dass sie erwiesenermaßen schonende Verfahren mit großer Wirkung ermöglichen, ergänzt er. „Laser arbeiten sehr präzise, berührungslos und erzeugen keinen Druck und kaum Schmerzen“, so der Ärztliche Leiter.

Auch die ästhetische Zahnheilkunde genießt einen hohen Stellenwert in der Zahnklinik. In diesem Teilbereich der Zahnheilkunde dreht sich alles um ein schönes Lächeln. Wichtig sind dafür neben den Zähnen auch ein gesundes, gleichmäßiges Zahnfleisch und die funktionelle Harmonie zwischen Ober- und Unterkiefer. Je nach gewünschtem Effekt kommen verschiedene Behandlungen wie z. B. das professionelle Bleaching zum Aufhellen der Zähne infrage – die Fachzahnärzte der Klinik am Schloss beherrschen sie alle.

Die Leistungen der Klinik am Schloss und der H5 Zahnarztpraxis und Praxis für Oralchirurgie in Obermarchtal reichen noch viel weiter. Zu nennen wären hier z. B. die professionelle Zahnreinigung, die Kieferorthopädie und die Kiefer- bzw. Oralchirurgie, zu der u. a. Weisheitszahn-Operationen, Parodontosebehandlungen, Wurzelbehandlungen und die Entfernung verlagterter Zähne gehören.

Eine Behandlung ohne Stress, Angst und Schmerzen

„Wir finden für jedes Anliegen eine maßgeschneiderte Ideallösung – auch für Menschen mit Angst vorm Zahnarzt. In unserer Zahnklinik soll jede Patientin und jeder Patient eine Behandlung ohne Stress, Angst und Schmerzen erfahren“, betont Dr. med. dent. Mestrovic. „Als grundlegende Voraussetzung dazu haben wir ein Ambiente ge-

schaffen, das zum Wohlfühlen einlädt, eine behagliche Wohnatmosphäre mit allen Annehmlichkeiten und absolute Privatsphäre“, ergänzt Dr. med. dent. Toth.

Kurzurlaub im Naturpark Obere Donau

Auch das über die Behandlung in der Praxis hinausgehende Serviceangebot ist von besonderer Qualität. Insbesondere die zahlreichen Patientinnen und Patienten aus dem Ausland und aus weiter entfernten Regionen Deutschlands schätzen es, dass sie ihre Behandlung in der Klinik am Schloss mit einem erholsamen Kurzurlaub in der malerischen Altstadt Sigmaringens und im Naturpark Obere Donau verbinden können. Einrichtungen wie die Sigmaringer Museumswelt, der Golf-Club Sigmaringen Zollern-Alb, die Sonnenhof-Therme Bad Saulgau machen einen Aufenthalt in der Region ebenso lohnenswert wie das vielfältige kulinarische Angebot und die Premi-om-Wanderwege der DonauFelsenLäufe.



Klinik am Schloss – Sigmaringen Zahnklinik für Implantate und mehr

In den Burgwiesen 3
72488 Sigmaringen

☎ (07571)-749 850

✉ info@klinik-am-schloss.de

www.klinik-am-schloss.de



H5 – Obermarchtal Zahnarztpraxis und Praxis für Oralchirurgie

Hauptstraße 5
89611 Obermarchtal

☎ (07375) 480

✉ info@h5zahnarzt.de

www.mein-zahnarzt-obermarchtal.de





Auf den Facharztstitel achten!

Seit Jahren kritisieren Deutschlands große Fachgesellschaften für Plastische und Ästhetische Chirurgie, Filler- und Botulinumtherapie sowie ästhetische Laserbehandlung immer wieder, dass Patientinnen und Patienten durch den Gebrauch von selbst verliehenen Expertentiteln getäuscht werden.

Oft sind es Bezeichnungen wie Schönheitschirurg oder Beauty Doc, die die Qualifikation eines staatlich verliehenen Facharztstitels vortäuschen sollen. Hierbei wird eine Gesetzeslücke genutzt, die zwar genau vorschreibt, welche staatlich verliehenen Facharztstitel genutzt werden dürfen, aber nicht definiert, welche so ähnlich klingenden Fantasietitel nicht genutzt werden dürfen.

Zurzeit beobachtet man seitens der Fachgesellschaften verstärkt, dass sich Ärzte und Ärztinnen direkt nach dem Universitätsstudium beispielsweise „Arzt bzw. Ärztin für ästhetische Medizin“ oder „Arzt bzw. Ärztin für Ästhetik“ nennen – ohne Weiterbildungszeit, ohne qualifizierende Zertifizierungen und ohne Prüfung, erklärt Dr. Helge Jens, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie (DGÄPC). „Dasselbe Phänomen kann beobachtet werden bei Ärzten, die in der Vergangenheit in einem vollkommen anderen medizinischen Fach eine Facharztausbildung absolviert haben, nun aber auch ästhetisch-plastische Behandlungen und Operationen anbieten.“

Ein Problem sei, dass die meisten Patientinnen und Patienten die Feinheiten der geschützten und der ungeschützten Arzttitel nicht kennen würden, ergänzt Dr. Michaela Montanari, Mitglied des Vorstands der DGÄPC und Referentin der Deutschen Gesellschaft für ästhetische Botulinum- und Fillertherapie (DGFBT). Dies machten sich die selbst ernannten Beauty Docs zunutze. „Als Fachärzte mit fundierter Ausbildung und fachspezifischen Kenntnissen sehen wir die auf dem Markt gebräuchlichen Betitelungen für Ärzte, die gerne im ästhetisch-plastischen Bereich Fuß fassen würden,

aber nicht über die notwendige Facharztausbildung verfügen, sehr kritisch“, so Dr. Montanari.

Die DGÄPC klärt über die Begrifflichkeiten auf: Als Fachärztin/Facharzt darf sich nur bezeichnen, wer eine mehrjährige Weiterbildung in einem bestimmten Gebiet absolviert hat und im Anschluss die dazugehörige Facharztprüfung bestanden hat. Für den Bereich der Plastischen und Ästhetischen Chirurgie, der Dermatochirurgie und der ästhetischen Dermatologie gilt das für die Fachärztinnen und -ärzte für Plastische und Ästhetische Chirurgie und die Fachärztinnen und -ärzte für Dermatologie.

Zusätzlich haben Fachärzte der Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde und der Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie noch die Möglichkeit, eine 24-monatige Weiterbildung „Plastische Operationen“ zu absolvieren. Dabei erlernen sie die konstruktiven und rekonstruktiven plastischen und ästhetischen operativen Eingriffe und nicht-operativen Verfahren zur Wiederherstellung und Verbesserung der Form, Funktion und Ästhetik in der Kopf-Hals-Region.

Überdies können, abhängig von der gewünschten Behandlungsregion, auch folgende Fachärzte für einen ästhetisch-chirurgischen Eingriff qualifiziert sein: Fachärzte für Chirurgie mit dem Teilgebiet „Plastische Chirurgie“, Fachärzte für Frauenheilkunde und Geburtshilfe (Gynäkologie) für beispielsweise intimchirurgische Eingriffe oder Fachärzte für Augenheilkunde für zum Beispiel Oberlidkorrekturen oder Filler- und Botulinumbehandlungen im Augenbereich.



Dr. med. Isabel Reisenauer
Fachärztin für Plastische und
Ästhetische Chirurgie

Schönheit, Wohlbefinden – Lebensqualität

Plastische, ästhetische und rekonstruktive Chirurgie: In ihrer Privatpraxis isaneo im Herzen Ulms behandelt die Fachärztin Dr. med. Isabel Reisenauer mit ihrem Team jede Patientin und jeden Patienten mit persönlicher Zuwendung

Schönheitschirurgie ist nicht nur ein unscharfer Begriff, sondern vor allem auch ein nicht geschützter. Jeder Mediziner, ob Facharzt oder nicht, darf sich so oder so ähnlich nennen. Auch in der im April 2022 eröffneten Privatpraxis isaneo ist die Schönheit ein wichtiges Thema. Allerdings hat die Praxisinhaberin Dr. med. Isabel Reisenauer eine sechsjährige Zusatzausbildung zur Fachärztin für Plastische und Ästhetische Chirurgie absolviert und sich zudem in drei Jahren zur Handchirurgin qualifiziert. Gemeinsam mit einer angestellten Fachärztin, einer OP-Leiterin und einer Praxismanagerin beseitigt sie verletzungs- und krankheitsbedingte sowie dem Alterungsprozess geschuldete körperliche Makel und verhilft ihren Patienten so zu mehr Selbstbewusstsein und Lebensfreude. Der Weg dorthin führt über minimalinvasive Behandlungen bis hin zu komplexen Operationen.

„Wichtig ist mir, meine Patientinnen und Patienten in angenehmer, persönlicher Atmosphäre individuell und ausführlich zu beraten, ihre Wünsche und Bedürfnisse kennenzulernen und auf dieser Basis die möglichen Behandlungen zu besprechen“, sagt Dr. Reisenauer. Ihre Patienten, das sind Kinder, die eine Ohrkorrektur benötigen, junge Frauen die sich eine größere oder kleinere Brust wünschen, Krebspatientinnen, deren Brust nach einer Operation wieder aufgebaut werden soll, Frauen im mittleren Alter, die sich eine straffere Haut oder eine Faltenprophylaxe wünschen, oder Männer, die unter einer zu weiblich wirkenden Brust leiden. Die Bedürfnisse der Menschen, die die Privatpraxis isaneo aufsuchen, sind so vielfältig wie die Behandlungsmöglichkeiten. Sehr schöne Ergebnisse erzielt Dr. Reisenauer beispielsweise



mit der Straffung der Augenlider. Die feinchirurgische Behandlung der sogenannten Schlupflider erfolgt ambulant unter örtlicher Betäubung. Über einen kleinen Hautschnitt entlang der natürlichen Lidfalte, der später kaum noch zu sehen ist, entfernt die Fachärztin überschüssige und erschlaffte Muskulatur. „Das Verfahren eignet sich hervorragend für Menschen, die wieder dauerhaft einen strahlenden und offenen Blick haben möchten“, sagt Dr. Reisenauer. Zudem ließe sich die Lidoperation problemlos mit verschiedenen nicht-invasiven Behandlungen oder auch einem Lifting der Augenbrauen kombinieren.

Hautstraffung mit Ultraschall und Radiofrequenz

Ebenfalls ohne Chirurgie kommen die Anwendungen mit einem speziellen Behandlungssystem aus, das Ultraschall und Radiofrequenz vereint. Es sorgt für eine Hautstraffung überall am Körper, wo es gewünscht wird, auch im Gesicht. „Ermöglicht wird dies durch Tiefenwärme, die die körpereigene Bindegewebsbildung stimuliert“, erklärt die ehemalige Oberärztin.

Zu den plastisch-ästhetischen und plas-

tisch-rekonstruktiven Eingriffen der Privatpraxis gehören auch die Intimchirurgie bei Frauen sowie die Entfernung von Tumoren an der Hand oder die operative Behandlung des Karpaltunnelsyndroms (schmerzhaft eingesenkter Mittelhandgelenkskanal). „Zu diesen Operationen gehören selbstverständlich ein intensives Vorgespräch, in denen ich die Patientinnen seriös darüber aufkläre, was ich erreichen kann, eine ausführliche Planung, regelmäßige Kontrolluntersuchungen und eine Nachsorge“, berichtet Dr. Reisenauer, die größere Eingriffe in einer benachbarten Tagesklinik durchführt.

isaneo – Privatpraxis für Plastische, Ästhetische & Handchirurgie

Plastische, Ästhetische & Handchirurgie
Dr. med. Isabel Reisenauer
Fachärztin für Plastische und
Ästhetische Chirurgie

Bahnhofstraße 10
89073 Ulm

☎ (0731) 729 990 99
✉ info@isaneo.de

www.isaneo.de



Behandlungsschwerpunkte

- Brust-Operationen
- Handchirurgie
- Lidstraffungen
- Ohrkorrekturen
- Faltenbehandlung (Filler/Botox)
- Hautstraffung (Komb. Radiofrequenz/ Ultraschall)
- Körperformung (u. a. Fettabsaugung)
- Intimchirurgie
- Gynäkomastie (männliche Brust)

DIE WÜNSCHE JUNGER FRAUEN UNTER 30

Brustvergrößerung weiterhin begehrt, mehr Lippe im Aufwind

Ein erster Blick in die Zahlen der – noch laufenden – diesjährigen Patientenumfrage der Deutschen Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie (DGÄPC) gibt Hinweise darauf, was sich junge Frauen unter 30 an ästhetischen Veränderungen wünschen.

Brustchirurgischen Operationen liegen bei den 18- bis 30-Jährigen wie schon in den zurückliegenden Jahren im Trend. Dennoch gibt es hier Verschiebungen. So liegt in dieser Gruppe die Brustvergrößerung mit Implantaten zwar immer noch auf Platz eins, allerdings mit fünf Prozentpunkten Verlust. Dafür ist die Zahl der Brustverkleinerungsoperationen um drei Prozentpunkte gestiegen. Auch die Zahl der intimchirurgischen Korrekturen und intimästhetischen Behandlungen ist mit 9,5 Prozent sehr hoch. „Gründe hierfür liegen vor allem in der Enttabuisierung des Themas. Durch die zunehmende Berichterstattung – egal auf welchen Kanälen – ist das Thema heute wesentlich weniger schambehaftet, und junge Frauen trauen sich viel früher mit ihren Problemen zu uns“, erklärt Dr. med. Michaela Montanari vom Vorstand der DGÄPC. Dies sei auch wichtig, berichtet die erfahrene Fachärztin für Plastische und Ästhetische Chirurgie weiter, denn eine Anomalie im Intimbereich könne zu einer psychischen Beeinträchtigung oder einer sexuellen Entwicklungsstörung bei jungen Menschen führen.

Großer Einfluss von Instagram und TikTok

Lippenbehandlungen verzeichnen den stärksten Zuwachs, was viel mit Instagram und TikTok zu tun hat, wo junge Frauen und Influencerinnen stolz ihre behandelten Lippen präsentieren. Dies schlägt sich in den Zahlen nieder. Die Lippenunterspritzungen verzeichnen in diesem Jahr in den Trendzahlen einen Zuwachs von vier

Prozentpunkten und erreichen mit einem Anteil von sechs Prozent den meistgewünschten ästhetischen Veränderungen den höchsten Wert der letzten fünf Jahre. Für Dr. Helge Jens, den Präsidenten der DGÄPC, ein absehbarer Trend: „Die behandelte Lippe ist zu so etwas wie einem Must-have für junge Frauen geworden. Vergleichbar mit einem Statussymbol gehört es für viele dazu, eine augmentierte Lippe zu haben und diese auch vor allem in den sozialen Medien zu zeigen.“

Dennoch warnt die Fachgesellschaft vor unüberlegten Behandlungen bei nicht qualifizierten Ärztinnen und Ärzten. Denn – auch das belegt die DGÄPC-Statistik – die Beeinflussung durch die sozialen Medien befindet sich nach wie vor auf hohem Niveau. Gerade hier wird mit Dumping- und Lockangeboten von Beautyketten geworben, um die junge, beeinflussbare Zielgruppe zu erreichen. „Wir raten allen dazu, sich die Zeit zu nehmen und sich vorab zu informieren, wer behandeln wird und ob eine entsprechende Qualifikation vorliegt. Schließlich geht es auch bei ästhetischen Behandlungen um medizinische Eingriffe am eigenen Körper“, so Dr. Jens.

Die DGÄPC Statistiken der vergangenen vier Jahre bestätigen, dass der Umgang mit den sozialen Medien enormen Einfluss auf das Selbstbild junger Menschen hat. Umso erfreulicher ist aus Sicht der Gesellschaft die hohe Zahl der Patientinnen und Patienten unter 30, die sich mittlerweile für eine Kennzeichnungspflicht von digital bearbeitetem Bildmaterial aussprechen. So wünschen sich laut DGÄPC 60,5 Prozent von ihnen eine solche.



PD Dr. Andreas Dacho

Gesichter machen Leute

Die in der ATOS Klinik Heidelberg ansässige Privatpraxis PD Dr. Andreas Dacho für Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Gesichtschirurgie bietet individuelle Behandlungen für natürliche Schönheit

Privatdozent Dr. Andreas Dacho ist auf Veränderungen im Bereich des Gesichts, der Nase, der Ohren, des Halses und des Dekolletés spezialisiert. Dabei spielt es für den Experten keine Rolle, ob der Grund für einen chirurgischen Eingriff oder eine konservative Behandlung etwa eine Verletzung, eine Krankheit oder der Wunsch nach ästhetischer Veränderung des eigenen Aussehens ist: Sein Ziel ist immer eine natürliche Schönheit, die mit der individuellen Persönlichkeit harmoniert.

„Das Gesicht ist eines der empfindlichsten Körperareale und spiegelt den Menschen in unserer Wahrnehmung wider. Deshalb gehören Operationen im Gesicht vermutlich zu den komplexesten Eingriffen überhaupt – und zu den anspruchsvollsten, denn das Gesicht verzeiht keine Fehler“, sagt PD Dr. Dacho. Vermutlich ist es schlichtweg Bescheidenheit, dass der Facharzt seinen Worten nicht die Empfehlung folgen lässt, wer einen Eingriff im Gesicht benötige oder wünsche, möge doch ihn konsultieren. Dabei hätte er allen Grund dafür, gehört er doch zu den ganz wenigen Ärzten in Deutschland, die einen Doppelfacharzt in Plastischer und Ästhetischer Chirurgie sowie in Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde vorweisen können. Das erklärt auch, warum sich Menschen aus ganz Deutschland und dem Ausland in der Praxis von PD Dr. Dacho vorstellen. Sie

haben erfahren, dass dieser Arzt die Kompetenzen beider operativer Fachgebiete bündelt, um in Kombination mit den modernsten Möglichkeiten der Diagnostik und Therapie ein optimales Behandlungskonzept für seine Patientinnen und Patienten zu erstellen. Ein gutes Beispiel dafür ist die operative Korrektur der inneren und äußeren Nase. Da dieser Eingriff mit zum Anspruchsvollsten gehört, was die plastisch-ästhetische Chirurgie zu bieten hat, sollte er nur von spezialisierten Fachärzten durchgeführt werden. Denn hier geht es darum, Form und Funktion in Einklang zu bringen, und zwar dort, wo jeder hinsieht, mitten im Gesicht! Zum Glück ist das heutzutage machbar, wenn man sich einem Spezialisten anvertraut: „Die Rhinoplastik hat sich in den letzten zehn Jahren enorm weiterentwickelt. Heute können wir Strukturen der Nase verändern, ohne sie wegzuschneiden“, erklärt PD Dr. Dacho, der Mitglied im Expertenrat Deutscher Nasenchirurgen ist. Die modernen Techniken, erläutert er weiter, ermöglichen eine in der Regel schmerzfreie OP, die etwa zwei Stunden in Anspruch nehme, wenn innere und äußere Nase in einem Eingriff korrigiert würden. Tamponaden kämen heute kaum mehr zum Einsatz. „Anschließend verbringt der Patient üblicherweise zwei bis drei Tage auf Station. Nach zwei Wochen werden alle bei der OP eingebrachten Materialien entfernt und er ist

wieder gesellschaftsfähig“, so PD Dr. Dacho. Weit weniger aufwendig und sehr beliebt bei vielen Menschen ist eine Lidstraffung. „Die Oberlidplastik ist die OP mit der geringsten Belastung für den Patienten, aber mit dem größten Benefit für ihn, denn sie führt zu einem dauerhaft strahlenden Blick. Der ambulante Eingriff ist schmerzfrei, und bereits nach einer Woche werden die Fäden gezogen“, erklärt PD Dr. Dacho. Sollten nach dem Eingriff mögliche Tränensäcke angesichts der toll aussehenden Oberlider deutlicher auffallen, kann der Spezialist diesen Makel mit einer Unterlidstraffung beseitigen. Während Lidstraffungen gerne von Menschen ab 40 in Anspruch genommen werden, entscheiden sich 60- bis 65-jährige oft für ein Facelifting. „Damit lässt sich in dieser Altersgruppe die Zeit durchaus um etwa zehn Jahre zurückdrehen“, berichtet PD Dr. Dacho. Vor dem Eingriff analysiert der Spezialist das ganze Gesicht mit seinen Proportionen und individuellen Akzenten, dann spricht er mit dem Patienten über die möglichen Eingriffe. „Früher wurde häufig die Haut sozusagen über die Ohren gezogen, was zu diesen maskenhaft verzerrten Gesichtern führte. Doch das ist passé. Heute wird das unter der Haut liegende Binde- und Fettgewebe angehoben und von unten nach oben gestrafft, was ein natürliches Aussehen unterstützt“, so der Privatdozent.



Privatpraxis für Plastische und Ästhetische Chirurgie

Priv.-Doz. Dr. med. habil. Andreas Dacho

ATOS Klinik Heidelberg

Bismarckstraße 9 bis 15
69115 Heidelberg

☎ (06221) 983-2900

✉ gesicht@atos.de

www.dr-dacho.de



Von der Schulter bis zur Hand, von der Hüfte übers Knie bis zum Fuß

Als orthopädisches Kompetenzzentrum der Region versorgt die Vulpius Klinik in Bad Rappenau ihre Patienten auf höchstem Niveau



Exzellente Versorgung mit Hüft- und Kniegelenken



Chefarzt Prof. Michael Clarius

Mit der Implantation von rund 1400 künstlichen Hüftgelenken und ebenso vielen Kniegelenken gehört die Vulpius Klinik zu den führenden Häusern in diesem Segment. Die Zahlen belegen die Kompetenz der Chirurgen um Chefarzt Prof. Michael Clarius, weisen aber noch auf etwas anderes hin: Es muss viele Menschen geben, die sich ganz gezielt für diese Klinik entscheiden und eine längere Anfahrt in Kauf nehmen. Einer der Gründe für den hohen Zuspruch ist die Schlittenprothese für das Knie. Während vielerorts nahezu grundsätzlich Vollprothesen eingesetzt werden, entscheidet man sich in der Vulpius Klinik für diese Variante des Teilgelenks, wann immer dies möglich ist. „International liegt ihr Anteil in der Knie-Endoprothetik bei sieben bis acht Prozent, in Deutschland bei 13,5 Prozent und in unserer Klinik bei über 60 Prozent“, erklärt der Chefarzt, der seit rund 25 Jahren Schlittenprothesen implantiert und als einer der erfahrensten Chirurgen auf diesem Gebiet gilt. Der große Vorteil: Die Operation ist vergleichsweise risikoarm, der Patient schnell wieder fit und er ist beweglicher. Die anschließende Reha fällt vergleichsweise kurz aus – ein weiterer Aspekt, der die Abteilung für Hüft- und Knie-Endoprothetik an der Vulpius Klinik in Bad Rappenau so attraktiv für viele Patienten macht. Dort werden sie seit elf Jahren nach dem wissenschaftlich entwickelten Konzept der Fast-Track-Chirurgie behandelt. Es zielt darauf ab, Operationstraumata zu minimieren und eine schnelle Genesung zu ermöglichen. Auch die Schmerztherapie wurde in der Vulpius Klinik verbessert. Ergänzt werden all diese Maßnahmen um eine frühzeitige und spezielle Physiotherapie. Die schnelle Mobilisierung ist auch als „Rappenauer Weg“ bekannt. „Unsere Patienten stehen zwei Stunden nach der Operation wieder auf“, erklärt Prof. Clarius. „Nach ein bis drei Tagen verlassen sie die Klinik.“

Abteilung für Fuß- und Sprunggelenkchirurgie

Rund 50 künstliche Sprunggelenke implantieren Chefarzt Dr. Ulf Bertram und sein Team im Jahr. Das ist nur auf den ersten Blick wenig, denn deutschlandweit werden jährlich nicht einmal 1000 dieser endoprothetischen Eingriffe durchgeführt. Nur wenige Kliniken machen mehr als die Spezialisten der Vulpius Klinik. Die Kompetenz und Erfahrung des Teams, aber auch die immer bessere Qualität der Implantate haben dazu geführt, dass die Patienten heutzutage sehr gut versorgt werden und sie sich nach der OP wieder relativ normal bewegen können. In vielen Fällen, in denen früher etwa bei fortgeschrittener Arthrose das Gelenk versteift werden musste, kann heute ein Kunstgelenk eingesetzt werden. „Und wenn es irgendwann einmal Probleme bereitet, etwa weil es sich gelockert hat, können wir ebenfalls helfen“, erklärt Dr. Bertram. „Der Austausch einzelner Komponenten oder gar eine Wechsel-OP sind dann mögliche Therapieoptionen.“ Neben endoprothetischen Eingriffen übernehmen die Fachärzte alle im Rahmen der Fuß- und Sprunggelenkchirurgie infrage kommenden Therapien, einschließlich der Behandlung von Knochenbrüchen und Sehnenrissen.



Chefarzt Dr. Ulf Bertram

Abteilung für Kinder- und Jugendorthopädie

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen. Sie benötigen eine spezielle Behandlung, auch ihrer orthopädischen Beschwerden – „denn es existiert fast keine kinderorthopädische Erkrankung, die in gleicher Art und Weise im Erwachsenenalter vorkommt“, sagt Dr. Eva von Stillfried. Deshalb gibt es an der Vulpius Klinik in Bad Rappenau seit Juli 2016 eine eigene Abteilung für Heranwachsende. Als Sektionsleiterin versorgt Dr. von Stillfried gemeinsam mit ihrer kinderorthopädischen Kollegin Dr. Susanne Weber Kinder von der Geburt bis zum Alter von 17



Dr. Eva von Stillfried

Jahren konservativ wie operativ. Zum Behandlungsspektrum gehören alle Erkrankungen des Skeletts bis zum Ende des Wachstums. Von besonderer Bedeutung bis ins Kindesalter ist das Hüftgelenk. Hier können Dysplasien und Luxationen auftreten, außerdem sind eine Durchblutungsstörung des Hüftkopfs sowie später das Abrutschen des Hüftkopfs relativ häufig. Sportverletzungen treten eher bei Jugendlichen auf, ebenso Schmerzen im Kniegelenk, die von der Kniescheibe ausgelöst werden können. Aber auch angeborene oder erworbene Fehlbildungen wie Spitz-, Klump-, Ballenhohl- oder Knickfuß können fachgerecht versorgt werden. Erfolgt die Behandlung rechtzeitig, könne es gelingen, die Deformation von Zehen und Füßen so zu korrigieren, dass die Kinder normal laufen können, erklärt Dr. Weber. Weitere Behandlungsschwerpunkte sind die Achsdeformitäten wie X- und O-Beine, Beinlängendifferenzen, gutartige Knochen- und Weichteiltumore, Wirbelsäulenerkrankungen, entzündliche Erkrankungen des Bewegungsapparats sowie kindliche Osteonekrosen. „Selbstverständlich arbeiten wir eng mit den niedergelassenen Kollegen der Fachbereiche Orthopädie, Unfallchirurgie, Chirurgie und Pädiatrie zusammen, um eine schnelle, dauerhafte, kompetente und adäquate Therapie zu ermöglichen“, sagt Dr. von Stillfried.

Abteilung für die Chirurgie der Hand und des Handgelenks



Chefarzt Prof. Frank Unglaub

Unter der Leitung von Prof. Frank Unglaub behandeln Chirurgen mit langjähriger Erfahrung und hoher Expertise Erkrankungen und Verletzungen der Hand und des Handgelenks. „Schwerpunkte unserer täglichen Arbeit sind die nicht-operative und operative Behandlung von Verschleißerkrankungen wie etwa Arthrosen des Hand- und Daumensattelgelenks, neurologischen Engpasssyndromen wie etwa dem Karpaltunnelsyndrom oder Verletzungen des Hand- und Handgelenkskeletts wie etwa Mittelhandknochen- oder Speichenbrüchen und Bandverletzungen“, berichtet der Facharzt für Plastische Chirurgie mit Zusatzbezeichnung Handchirurgie. Auch Operationen bei Nerven-, Gefäß- und Sehnenverletzungen sowie endoskopische Eingriffe am Handgelenk (Arthroskopie) gehören zum Standardrepertoire der Handchirurgie der Vulpius Klinik. Zudem können Patienten mit chronischem regionalem Schmerzsyndrom (CRPS) im Rahmen einer stationären Komplexbehandlung behandelt werden. „Natürlich betrachten wir eine Operation immer als letzte Therapieoption“, betont Prof. Unglaub. „Erst wenn die konservative Behandlung ausgeschöpft wurde, ziehen wir den chirurgischen Eingriff in Betracht, und auch nur dann, wenn wir davon ausgehen, dass eine Operation wirklich helfen wird.“

Konservative Orthopädie und interdisziplinäre Schmerztherapie

Patienten mit orthopädischen Problemen und akuten oder chronischen Schmerzen, die eine konservative Behandlung benötigen, werden in der Vulpius Klinik von Dr. med. Volker Seipel und seinem Team versorgt. Als Mitwirkende in der Arbeitsgemeinschaft nicht operativer manualmedizinischer Akutkliniken e.V. (ANOVA),

sind die Fachärzte auf interdisziplinäre Behandlungen multifunktionaler Struktur-, Funktions- und Schmerz-erkrankungen des Bewegungssystems spezialisiert. Wir behandeln Patientinnen und Patienten, die infolge orthopädischer Grunderkrankungen unter akuten bzw. chronischen Schmerzzuständen leiden“, erklärt Dr. Seipel. Um eine nachhaltig wirksame Behandlungsstrategie entwickeln zu können, ist nach Auffassung des Chefarztes eine ganzheitliche Betrachtung des Schmerzpatienten notwendig. Dr. Seipel: „Dabei orientieren wir uns am biopsychosozialen Krankheitsmodell, das die biologischen, psychologischen und sozialen Faktoren des Schmerzpatienten berücksichtigt.“ Ein interdisziplinäres Team aus Ärzten, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Psychologischen Psychotherapeuten und Schmerzschwestern erarbeitet gemeinsam eine Diagnostik, auf deren Basis dann ein individueller Therapieplan erstellt wird. Tägliche Visiten sowie regelmäßige Schmerzkonzferenzen seien eine wichtige Grundlage für eine erfolgversprechende Behandlung, berichtet der Chefarzt.



Chefarzt Dr. Volker Seipel

Kompetenzzentrum für Schulter und Ellenbogen



Chefarzt PD Dr. Wolfgang Pötzl

Vor 18 Jahren hat Privat-Dozent Dr. Wolfgang Pötzl die Abteilung für Schulter- und Ellenbogenchirurgie an der Vulpius Klinik gegründet. Seither hat sie sich zu einem hoch spezialisierten Zentrum für stationäre und ambulante Behandlungen entwickelt. „Unser Leistungsspektrum reicht von konservativen Therapien, die oft eine gute Wahl sind, bis hin zu chirurgischen Eingriffen etwa bei Frakturen oder Sehnenrissen“, sagt Dr. Pötzl. „Und natürlich gehört auch die Implantation künstlicher Schultergelenke dazu.“ Der Chefarzt verfügt insbesondere in der Endoprothetik über eine herausragende Expertise: Über 200 Eingriffe dieser Art führt er mit seinem aus drei Fachärzten und einem Assistenten bestehenden Team jedes Jahr durch. Das ist im Bereich der Schulterchirurgie eine enorme Zahl, zumal es sich um vergleichsweise anspruchsvolle Operationen handelt. Notwendig wird ein Implantat meist bei Arthrose. Manchmal ist der Verschleiß altersbedingt, viel öfter aber Folge von schweren irreparablen Sehenschäden der Rotatorenmanschette. „Wir sprechen hier von einer sekundären Arthrose, die wir mit einem speziellen Implantat, der inversen Prothese, behandeln“, erklärt Dr. Pötzl. Welche Erkrankung oder Verletzung der Schulter auch vorliegt: In der Vulpius Klinik sind Betroffene gut aufgehoben. Ist ein stationärer Aufenthalt nötig, kümmern sich erfahrene Physiotherapeuten um die nach einer Schulter-OP so wichtige Reha.

Vulpius Klinik GmbH

Vulpiusstraße 29
74906 Bad Rappenau
www.vulpiusklinik.de



Zertifiziertes Endoprothetikzentrum



In der Unfallchirurgie und Orthopädie der BDH Klinik Waldkirch versorgen ausgewiesene Spezialisten die Patientinnen und Patienten mit künstlichen Gelenken

Bewegung ist Lebensqualität. Vielen Menschen wird das spätestens dann bewusst, wenn sie infolge eines Unfalls oder krankheitsbedingt nicht mehr so können, wie sie es gewohnt waren. Häufig ist auch ein Gelenkverschleiß, die Arthrose, die Ursache, wenn Knie oder Hüfte keine normale Bewegung mehr zulassen und sogar heftige Schmerzen auslösen.

Glücklicherweise gibt es die moderne Endoprothetik. Dank des medizintechnischen Fortschritts und und ausgereifter OP-Verfahren können heutzutage künstliche Gelenke implantiert werden, mit denen Betroffene ihre Bewegungsfreiheit und damit ein großes Stück ihrer Lebensqualität zurückgewinnen. Und das langfristig. Etwa 240.000 Hüft- und fast 200.000 Knieendoprothesen werden in Deutschland jedes Jahr implantiert. Für die operierenden Spezialisten sind es längst Routineeingriffe, für die Patienten der Beginn einer neuen Lebensphase. „Dank der verwendeten Hightech-Materialien sind die Implantate mittlerweile qualitativ so gut, dass viele Patientinnen und Patienten mit ihnen sogar wieder Sport treiben können“, sagt Dr. med. Bettina Götze, Chefarztin in der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie der BDH-Klinik Waldkirch und Leiterin des dortigen Endoprothetikzentrums. Das Zertifikat „endoCert“ trägt die Klinik bereits seit 2015, die AOK zeichnete sie zudem für den Leistungsbereich „Hüftgelenkersatz bei Gelenkverschleiß“ mit einer Bestnote aus.

In der Knieendoprothetik entscheiden die Chefarztin und ihr Team ebenfalls für jeden Patienten individuell, welches Verfahren möglich und am besten geeignet ist, etwa die computernavigierte oder die konventionelle Implantation. Auch ein Teilgelenkersatz in Form einer medialen Schlittenprothese, die eine besonders gute Beweglichkeit ermöglicht, kann eine Option sein. Die individuelle Patientenbetreuung, zu der auch die enge Zusammenarbeit mit in der Klinik operierenden Chirurgen aus spezialisierten Praxen der Umgebung beiträgt, eine nied-



voll belasten“, erläutert Dr. Götze.

In der Knieendoprothetik entscheiden die Chefarztin und ihr Team ebenfalls für jeden Patienten individuell, welches Verfahren möglich und am besten geeignet ist, etwa die computernavigierte oder die konventionelle Implantation. Auch ein Teilgelenkersatz in Form einer medialen Schlittenprothese, die eine besonders gute Beweglichkeit ermöglicht, kann eine Option sein. Die individuelle Patientenbetreuung, zu der auch die enge Zusammenarbeit mit in der Klinik operierenden Chirurgen aus spezialisierten Praxen der Umgebung beiträgt, eine nied-

rige Komplikationsrate und die hohe Zufriedenheit, die Patienten in unabhängigen Umfragen zum Ausdruck bringen, haben der Klinik im Südschwarzwald einen exzellenten Ruf beschert. Die Innere Abteilung des Hauses, die Patientinnen und Patienten mit internistischen Begleiterkrankungen mit großem Engagement pflegt und betreut, hat ebenso ihren Anteil daran. Und so verwundert es nicht, dass das F.A.Z.-Institut und das Institut für Management- und Wirtschaftsforschung (IMWF) die BDH-Klinik Waldkirch seit 2019 bis heute als eines der besten Krankenhäuser Deutschlands einstufen.

BDH-Klinik Waldkirch
Chirurgie und Innere Medizin



BDH-Klinik Waldkirch gGmbH

Heitere Weg 10
79183 Waldkirch

☎ (07 681) 208-0

www.bdh-klinik-waldkirch.de



Gemeinsam für die Gesundheit

Mit neuem Chefarzt und in Kooperation mit dem chirurgisch-orthopädischen Zentrum Neckar-Alb weitet die Reha- und Vorsorgeklinik Schwäbische Alb ihre umfassende Patientenversorgung weiter aus

In Zeiten wachsender Herausforderungen im Gesundheitswesen wird die Notwendigkeit einer engen Vernetzung zwischen medizinischen Einrichtungen immer deutlicher. Ein herausragendes Beispiel für eine solche Zusammenarbeit ist die Kooperation zwischen der Reha- und Vorsorgeklinik Schwäbische Alb und dem chirurgisch-orthopädischen Zentrum Neckar-Alb in Bad Urach.

„Durch die Kooperation vereinen sich Fachkompetenz und moderne Medizintechnik in einer Weise, die es uns ermöglicht, unseren Patientinnen und Patienten eine ganzheitlich wirksame, bedarfsgerechte Versorgung zu bieten“, erklärt Susanne Kaltenborn, Geschäftsführerin der Reha-Klinik Schwäbische Alb. Die zukunftsweisende Partnerschaft der beiden Gesundheitseinrichtungen umfasst essenzielle medizinische Leistungen, die für eine individuelle Diagnostik und Therapie notwendig sind. Dazu gehören z. B. Röntgenuntersuchungen, Knochendichtemessungen und Körperfettanalysen. Ein besonderes Augenmerk liegt auch auf der Eigenbluttherapie, die sich als effektive Methode zur Behandlung verschiedener Erkrankungen etabliert hat.

Ambulante Badekur als gemeinsames Angebot

Ein bemerkenswertes gemeinsames Angebot der beiden Partner ist die ambulante Badekur mit Unterkunft und Verpflegung in einem wohlthuenden Hotelambiente. Während das chirurgisch-orthopädische Zentrum die badeärztliche Leistung erbringt, kümmert sich die Reha-Klinik um Therapie, Unterkunft und Verpflegung. Dazu gehören auch spezielle Therapien im Thermal-Mineralwasser und Naturfangotherapien. Das Mineral-Thermalwasser stammt aus der 770 Meter unter der Reha-Klinik liegenden Heilquelle. Die gelösten Mineralien, Spurenelemente und Gase werden beim Baden



Gemeinsam im Dienst der Gesundheit: Dr. med. Florian Laux (r.), Chefarzt der Reha-Klinik Schwäbische Alb, und Dr. med. Guido Kaiser, ärztlicher Vertreter des chirurgisch-orthopädischen Zentrums Neckar-Alb

in dem bis zu 30 Grad warmen Wasser über die Haut vom Körper aufgenommen. Der dadurch angeregte Stoffwechsel erweitert die Blutgefäße und senkt den Blutdruck. Zudem wird der Heilungsprozess bei Gelenkentzündungen unterstützt. Der aus Vulkangestein gewonnene Naturfango entfaltet seine Wirkung entweder als 43 bis 50 Grad warme Teil- oder Ganzkörperpackung oder als Kältetherapie (15 bis 20 Grad) zur Behandlung akuter Entzündungen.

Insbesondere in Zeiten, in denen ein verantwortungsvoller Umgang mit Gesundheitsressourcen essenziell ist, kommt einer Zusammenarbeit, wie sie die Reha- und Vorsorgeklinik Schwäbische Alb und das chirurgisch-orthopädische Zentrum Neckar-Alb leisten, eine große Bedeutung zu. Sie gewährleistet, dass medizinische Leistungen effizient und zielgerichtet erbracht werden können. „Ohne diese Kooperation wäre unser Leistungsspektrum unvollständig. Das könnte nicht nur die Behandlungsqualität mindern, sondern auch das Behandlungsergebnis unserer Patientinnen und Patienten beeinträchtigen“, betont Dr. med. Florian Laux, Chefarzt der Reha-Klinik. Der erfahrene Facharzt für Orthopäde und Unfallchirurgie hat im September die Nachfolge von Dr. med. Jörg Zeeh angetreten, der in den wohlverdienten Ruhestand gegangen ist. Dr. Laux, der in den zurückliegenden Jahren sowohl ambulante als auch stationäre Patienten insbesondere mit konservativen

orthopädischen Therapieverfahren behandelt hat, ist von seiner neuen Wirkungsstätte begeistert. „Hier werden Patientinnen und Patienten nicht nur in exzellenter Weise therapeutisch behandelt, sondern zudem wie in einem Hotel umsorgt, was der Rehabilitation spürbar förderlich ist“, so der Chefarzt. Durch die enge Verzahnung ihrer Angebote setzen die Reha-Klinik und das chirurgisch-orthopädische Zentrum ein starkes Zeichen für Weitsicht und Integrität in der modernen Medizin. „In einer Welt, in der Gesundheit der kostbarste Schatz ist, zeigt unsere Kooperation, dass wir gemeinsam Wege finden, um den Herausforderungen und Bedürfnissen der Patienten gerecht zu werden“, sagt Dr. med. Guido Kaiser, ärztlicher Vertreter des chirurgisch-orthopädischen Zentrums Neckar-Alb. Und Susanne Kaltenborn ergänzt: „Zusammen helfen wir Menschen, wieder Hoffnung und Lebensfreude zu finden – ein wertvolles Zeichen für die Zukunft des Gesundheitswesens.“

Reha-Klinik Schwäbische Alb GmbH & Co. KG

Bei den Thermen 10 -12
72574 Bad Urach

☎ (07125) 157-0

✉ info@swabu.de

www.gesundheitszentrum-schwaebische-alb.de





Neue Einblicke in Mechanismen der venösen Thrombose

Venenthrombosen und Lungenembolien gehören zu den häufigsten kardiovaskulären Erkrankungen und können lebensbedrohliche Folgen haben. Forschende der Medizinischen Klinik I des LMU Klinikums München haben einen bislang in diesem Kontext unerforschten Mechanismus identifiziert, der zur venösen Gerinnselbildung beiträgt und neuen Therapiekonzepten den Weg ebnen könnte.

Therapiekonzepte für Gerinnselbildungen im venösen System – etwa Beinvenenthrombosen oder Lungenembolien – beschränken sich vorwiegend auf die Hemmung des Gerinnungssystems mittels medikamentöser Blutverdünner und auf die mechanische oder medikamentöse Auflösung der venösen Gerinnsel. Im Gegensatz dazu sind Blutplättchen, die bei arteriellen Thrombosen die wichtigste Therapiestruktur darstellen, bislang nicht Teil von Therapiekonzepten der venösen Thrombose. Das könnte sich in Zukunft ändern: Forschende um Privatdozent Dr. Rainer Kaiser, Dr. Badr Kilani und Privatdozent Dr. Leo Nicolai von der Medizinischen Klinik I des LMU Klinikums haben nun erstmals beschrieben, wie bestimmte Blutplättchen wesentlich zur Ausbildung venöser Thromben beitragen. Es handelt sich dabei um die sogenannten prokoagulant Plättchen. Diese Subpopulation ist durch eine starke Bindung von Gerinnungsfaktoren auf ihrer Oberfläche gekennzeichnet.

Für ihre Untersuchung nutzten die Forschenden Blutproben von Patientinnen und Patienten, die sich mit Verdacht auf Beinvenenthrombosen oder Lungenembolien in der Notaufnahme des LMU Klinikums vorgestellt hatten. Auffällig war, dass diejenigen, bei denen später eine Venenthrombose oder Lungenembolie tatsächlich festgestellt wurde, zum Zeitpunkt des Studieneinschlusses eine hohe Zahl an prokoagulant Plättchen im Blut hatten. Zudem stellten die Wissenschaftler fest, dass diese Plättchenvariante auch direkt an der Gerinnselbildung von Lungenembolien beteiligt ist. So wiesen sie diese Plättchen in Thromben nach, die aus den Lun-

genarterien besonders schwer erkrankter Patientinnen und Patienten abgesaugt worden waren. Auch in einem Mausmodell der tiefen Venenthrombose zeigte sich diese gerinnungsfördernde Subpopulation.

Im zweiten Teil der Studie untersuchten die Wissenschaftler, ob eine Hemmung der prokoagulant Aktivierung von Blutplättchen die venöse Gerinnselbildung beeinflussen kann. Tatsächlich zeigte sich in zwei Mauslinien, die keine prokoagulant Plättchen bilden können, eine deutlich verringerte Thromboseneigung. Dort, wo diese möglich war, setzten Kaiser, Kilani und Nicolai ein bereits klinisch zugelassenes Medikament aus der Klasse der Carboanhydrase-Hemmer ein: Methazolamid. Ergebnis: Die damit behandelten Tiere entwickelten signifikant weniger Thrombosen auf. Außerdem hatte die Behandlung mit Methazolamid – im Gegensatz zum Einsatz gängiger Plättchen- und Gerinnungshemmer – keinen Einfluss auf die Blutungszeit nach einer traumatischen Gefäßverletzung.

Die Ergebnisse dieser Studie identifizieren die prokoagulant Aktivierung von Plättchen als wichtigen Mediator in der Entstehung von Beinvenenthrombosen und Lungenembolien. Dieser neue Mechanismus der Gerinnselbildung rückt Blutplättchen in den Fokus der venösen Thrombose: Während bisherige Therapiesätze vor allem Gerinnungsproteine im Blut hemmen und mit erhöhten Blutungsrisiken assoziiert sind, könnten die neuen Studienergebnisse den Weg zu einer gezielten Hemmung von Blutplättchen mithilfe klinisch bereits zugelassener Wirkstoffe auch im klinischen Alltag ebnen.

Foto: AdobeStock

Spezialisten für Venenerkrankungen

Mit modernsten Therapieverfahren behandeln die Gefäßspezialisten Dr. med. Thomas Weiler, Dr. Matthias Tenholt und Dr. Philip Neugebauer vom Venenzentrum Pforzheim erfolgreich Krampfadern

Krampfadern, der Mediziner spricht auch von Varikosis, können als Volkskrankheit bezeichnet werden. Der Befund nimmt mit dem Lebensalter zu, insbesondere wenn Risikofaktoren, wie erbliche Vorbelastung, Übergewicht, Hormoneinwirkung und Bewegungsmangel hinzukommen. Bleibt die Varikosis über einen längeren Zeitraum unbehandelt, kann das tiefe Venensystem geschädigt werden und das Risiko für eine Venenthrombose steigt. Bei einer Verletzung der Haut im Bereich der gestauten Venen können Varizenblutungen auftreten. Ferner drohen bei fortgeschrittenen venösen Stauungen auch Hautveränderungen mit Pigmenteinlagerung bis hin zur Ulceration.

Es ist daher ratsam, bei Anzeichen von Krampfadern einen Facharzt bzw. eine Fachärztin aufzusuchen. Dr. Thomas Weiler, Dr. P. Neugebauer und Dr. M. Tenholt vom Venenzentrum Pforzheim sind u. a. besonders auf die Diagnostik und Behandlung von Krampfadern spezialisiert. „Typische Beschwerden bei der Varikosis sind ein Schwere- oder Spannungsgefühl in den Beinen, vor allem abends, nach längerem Stehen und Sitzen bzw. generell bei zu wenig Bewegung“, erklärt Philip Neugebauer.

Zur Diagnostik setzen die Gefäßspezialisten vor allem auf die Farbduplexsonografie (bildgebender Ultraschall). Mit dieser Methode lassen sich beliebige Schnittbilder des tiefen und oberflächlichen Venensystems erstellen und mit einer Untersuchung des Blutflusses kombinieren. Die für eine Varikosis typische pathologische Stauung des Blutes in den geschädigten Venenabschnitten lässt sich so sehr gut darstellen, zuordnen und einschätzen. Dr. Weiler betont: „Grundsätzlich ist immer eine äußerst exakte Diagnostik notwendig. Dies ist letztlich die Voraussetzung für ein medizinisch und kosmetisch erfolgreiches Behandlungsergebnis.“

Eine leichte oberflächliche Varikosis kann häufig mit einer Verödung behandelt werden. Ganz besonders Besenreiser lassen sich mit dieser Methode sehr gut entfernen.

„Bei bereits ausgeprägter Stammvarikosis ist meistens nur eine interventionelle Behandlung zu empfehlen. Wir im Venenzentrum Pforzheim setzen hier eine minimalinvasive Radial-Laser-Technik made in Germany ein. Dieses Verfahren ist ganz besonders schonend und narbenfrei. Gerade Patienten mit ausgeprägten Befunden profitieren davon enorm“, betont Matthias Tenholt.

Venenerkrankungen, fassen die drei Kollegen zusammen, seien heutzutage, entsprechende Erfahrung vorausgesetzt, sehr gut und mit dauerhaftem und vorhersagbarem Erfolg behandelbar. „Mit einer modernen, individuellen, auf einer exakten Diagnostik basierenden Therapie erreichen wir ein ästhetisch und medizinisch funktionell gutes Ergebnis“, so Dr. Weiler abschließend. „Besuchen Sie uns auf unserer Website. Hier haben wir Informationen für Sie zusammengestellt. Sprechen Sie uns an.“



Dr. M. Tenholt, Dr. T. Weiler, Dr. P. Neugebauer

Venenzentrum Pforzheim

Wilhelm-Becker-Straße 11b
75179 Pforzheim

☎ (07231) 15 44 66

✉ info@venenzentrum-pforzheim.de

www.venenzentrum-pforzheim.de



Unsere Schwerpunkte

- › Diagnostik
- › Besenreiser
- › Krampfadern
- › Tiefe und oberflächliche Thrombose

Therapien

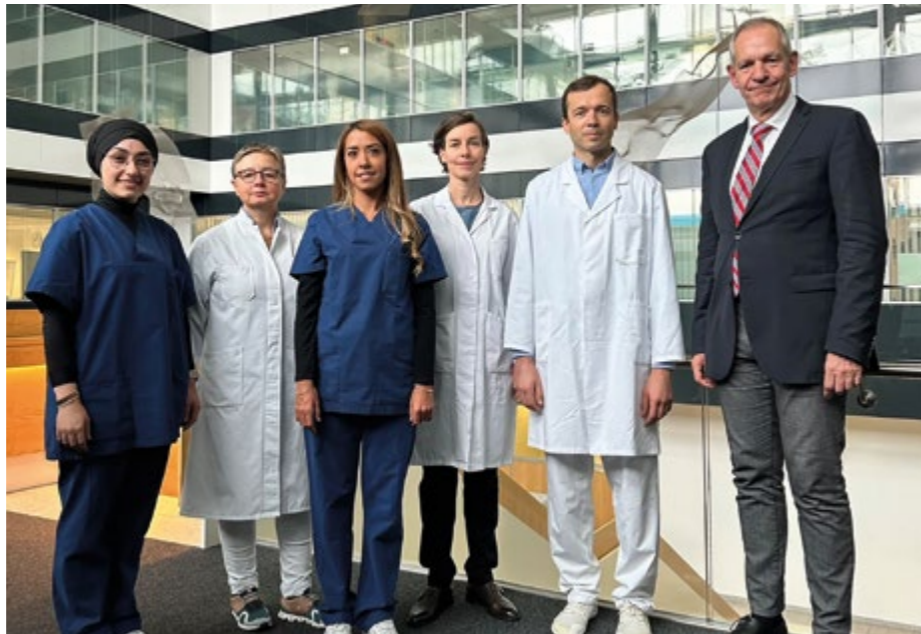
- › Besenreiserbehandlung
- › Krampfaderbehandlung (Radiallaser)
- › Thrombosebehandlung

Innovatives Aortenzentrum in Stuttgart eröffnet

Die in Süddeutschland einzigartige medizinische Einrichtung im Robert Bosch Krankenhaus (RBK) hält für alle Erkrankungen der Aorta ein weltweit führendes Spektrum der Diagnose- und Therapiemöglichkeiten bereit

Die Aorta, die als Hauptschlagader des Körpers vom Herzen bis in den Bauchraum reicht, wurde in diesem Jahr von den führenden Fachgesellschaften wie der Europäischen Gesellschaft für Herz-Thorax-Chirurgie (EACTS) als eigenständiges Organ eingestuft. Der große Vorteil liegt darin, dass diese neue Leitlinie den Einsatz moderner Diagnose- und Therapiemethoden ermöglicht. Bereits angewendet werden sie im kürzlich neu gegründeten Aortenzentrum des Robert Bosch Krankenhauses (RBK) in Stuttgart. Das Zentrum gehört zur Abteilung für Herz- und Gefäßchirurgie und verfolgt einen innovativen, interdisziplinären Ansatz, von dem die Patientinnen und Patienten nachhaltig profitieren.

„Erkrankungen der Hauptschlagader sind potenziell lebensbedrohlich. Eine kompetente Beratung, Therapie und Nachsorge sind daher essenziell“, sagt Privatdozentin Dr. Nora Göbel, Leiterin des Aortenzentrums am RBK. „Es ist nur konsequent, die Aorta als eigenständiges Organ zu behandeln und die Patientinnen und Patienten mit modernsten Methoden zu versorgen.“ Das Aortenzentrum vereint langjährige Erfahrung aus der Herz- und Gefäßchirurgie. Es bietet integrierte und vollumfassende Behandlungsprozesse aus einer Hand – von der Diagnose über die Beratung bis hin zur Therapie und Nachsorge. Besonderes Augenmerk wird auf minimalinvasive Verfahren gelegt, die, wann immer möglich, zum Einsatz kommen, um die Belastung für die Patientinnen und Patienten zu minimieren. Das Zentrum beherrscht das gesamte Spektrum moderner Aortentherapien – von klas-



Team Aortenzentrum (v.l.n.r.): Betül İlhan, Patientenmanagement; Privatdozentin Dr. Dorothee Bail, stellv. Leiterin des Aortenzentrums; Ebru Yalcin, Patientenmanagement; Privatdozentin Dr. Nora Göbel, Leiterin des Aortenzentrums und Prof. Dr. Bartosz Ryłski, Chefarzt der Abteilung für Herz- und Gefäßchirurgie am RBK; Prof. Dr. Mark Dominik Alscher, Medizinischer Geschäftsführer des RBK.
Foto: RBK/Manuela Feyder

sischen Operationen über kathetergestützte Eingriffe bis hin zu Hybridverfahren.

Neue Spezialsprechstunden im Aortenzentrum

Zusätzlich bietet das Aortenzentrum eine spezielle Aorten-Sprechstunde für die sorgfältige Vor- und Nachsorge an. Menschen mit einer angeborenen Bindegewebskrankung, wie dem Marfan-Syndrom, können die neu eingerichtete Marfan-Sprechstunde im Aortenzentrum am RBK besuchen. Sie

findet in Kooperation mit dem Institut für Medizinische Genetik und Angewandte Genomik des Universitätsklinikums Tübingen statt.

„Mit der Gründung des Aortenzentrums setzt das Robert Bosch Krankenhaus neue Maßstäbe in der organzentrierten Versorgung von Aortenerkrankungen und bietet Patientinnen und Patienten eine bestmögliche individuelle Behandlung, wie sie im süddeutschen Raum einzigartig ist“, sagt Professor Mark Dominik Alscher, Medizinischer Geschäftsführer des RBK.

„Im Aortenzentrum können wir die Patientinnen und Patienten mit modernsten Methoden versorgen.“

Privatdozentin Dr. Nora Göbel,
Leiterin des Aortenzentrums

Aortenaneurysma im Bauch: Neuartige Hybridprothese senkt Risiken deutlich

Innovativ und immer auf die beste Patientenversorgung ausgerichtet, ermöglichte das RBK schwerkranken Patienten mit einer weltweit neuen Operationsmethode mittels Hybridprothese eine schonendere Behandlung. Die stellvertretende Leiterin des neuen Aortenzentrums, Privatdozentin Dr. Dorothee Bail, holte die Methode an das RBK. Als erste Operateure in Baden-Württemberg behandelte das interdisziplinäre Ärzteteam gleichzeitig ein Aortenaneurysma im Bauch und im Brustkorb mit einem neuartigen Hybridverfahren erfolgreich. Weltweit wurde dieser Eingriff, bei dem ein Stent mit einer Hybridgefäßprothese kombiniert wird, bisher nur etwa 40-mal durchgeführt. Die klassische

offene Operation, bei der in einem mehrstündigen Eingriff Brustkorb und Bauchraum geöffnet werden, um dort die Aorta zu ersetzen, ist mit erheblichen Risiken verbunden. Beim neuen Hybridverfahren muss hingegen nur der Bauchraum eröffnet werden, es wird keine Herz-Lungen-Maschine benötigt und keine Einlungenbeatmung. Der mit der Gefäßprothese verbundene Stent wird über eine Punktion in der Aorta des Brustkorbes freigesetzt, um dort das Aneurysma abzudichten. Im Anschluss daran werden die Arterien der Bauchorgane mit der Gefäßprothese verbunden und das Bauchaortenaneurysma durch die Gefäßprothese ersetzt. „Die Operation dauert nicht so lange wie der offene chirurgische Ersatz, die Sterblichkeit ist deutlich geringer, Lungenkomplikationen treten praktisch nicht auf, Nierenkomplikationen sind weitaus geringer und vor allem sind die gefürchteten Durchblutungsstörungen des Rückenmarkes mit Querschnittslähmung viel geringer bzw. bisher nicht aufgetreten“, so Prof. Dr. Bartosz Ryłski.

Mehrfach zertifizierte Herzmedizin

Das neue Aortenzentrum ist Teil des Herzzentrums im Robert Bosch Krankenhaus. Die als Mitralklappen-, TAVI- und überregionales Herzinsuffizienz-Zentrum zertifizierte medizinische Einrichtung vereint die Kardiologie und Angiologie sowie die

Herz- und Gefäßchirurgie unter einem Dach und zählt mit jährlich 6.500 Eingriffen zu den Spitzenzentren seiner Art in Europa. Das interdisziplinär aufgestellte Team des Herzzentrums verfügt über eine herausragende Expertise bei minimalinvasiven Operationstechniken und gewährleistet seinen Patientinnen und Patienten eine hohe Behandlungsqualität und Sicherheit. Davon profitieren insbesondere auch schwer kranke und ältere Menschen: Das Robert Bosch Krankenhaus gehört zu den wenigen Kliniken, deren Herz- und Gefäßmediziner auf eine adäquate Behandlung dieser Patientengruppe spezialisiert sind.

Robert Bosch Krankenhaus

Aortenzentrum

Auerbachstraße 110
70376 Stuttgart

Leistungen:

- Spezialisierte Therapie von Aortenklappenerkrankungen
- Behandlung von Aorten-Aneurysmen jedweder Lokalisation
- Therapie der Aortendissektion
- Therapie des akuten Aortensyndroms
- Therapie der Aortenisthmusstenose
- Behandlung des Kommerell-Divertikel
- Behandlung von Patienten mit erhöhtem Risiko für Aortenerkrankungen wie Marfan-Syndrom und andere angeborene Bindegewebskrankungen
- Zweitmeinung

Terminvereinbarung Aortensprechstunde und Marfan-Sprechstunde:

Ebru Yalcin
☎ 07 11 81 01 - 40 27
✉ ebru.yalcin@rbk.de

Betül İlhan
☎ 07 11 81 01 - 52 04
✉ betuel.ilhan@rbk.de

Herz- und Gefäßchirurgie

☎ 07 11 81 01 - 36 50
✉ sekHC@rbk.de
www.rbk.de



Bewegung senkt das Krebsrisiko

Viele Menschen bewegen sich hierzulande zu wenig – und damit steigt ihr Risiko für zahlreiche Krankheiten, darunter auch Krebs. Experten schätzen, dass sechs Prozent aller Krebsneuerkrankungen in Deutschland als Folge von Bewegungsmangel entstehen. Anlässlich der Nationalen Krebspräventionswoche im September haben die Deutsche Krebshilfe, das Deutsche Krebsforschungszentrum und die Deutsche Krebsgesellschaft über den Zusammenhang von körperlicher Aktivität und Krebs informiert.

Wer sich täglich bewegt, kann sein persönliches Krebsrisiko senken. Laut Deutschem Krebsforschungszentrum kann insbesondere das Risiko für einige häufige Krebsarten wie Brustkrebs (nach den Wechseljahren) und Darmkrebs durch körperliche Aktivität um 20 bis 30 Prozent reduziert werden. Auch für weitere Tumorarten, darunter Krebs der Blase und der Nieren, des Magens und der Speiseröhre, gebe es Hinweise, dass Bewegung das Erkrankungsrisiko verringern kann. Man müsse deshalb keinen Leistungssport betreiben, erklärt Prof. Dr. h.c. Michael Baumann, Vorstandsvorsitzender des Deutschen Krebsforschungszentrums: „Auch Alltagsbewegungen wie spazieren gehen oder Treppen steigen wirken sich positiv auf die körperliche Gesundheit aus. Studien deuten darauf hin, dass bereits sehr kurze Einheiten einen positiven Effekt auf die Gesundheit haben. Daher ist jede kurze Aktivität besser als keine Bewegung. Wichtig ist, dass regelmäßige Bewegung zu einer Gewohnheit wird.“

Pro Woche drei bis fünf Stunden moderate Bewegung

Die Weltgesundheitsorganisation empfiehlt 150 bis 300 Minuten moderate oder 75 bis 150 Minuten intensive Bewegung pro Woche. Diese Dauer erreichen jedoch nur ein Drittel der Frauen und etwa die Hälfte der Männer. Deutsches Krebsforschungszentrum,

Deutsche Krebshilfe und Deutsche Krebsgesellschaft fordern daher niedrigschwellige Bewegungsangebote, die es allen Menschen leichter machen, sich ausreichend zu bewegen. Beispielsweise sollen Städte und Kommunen den öffentlichen Raum bewegungsförderlich gestalten, etwa mit einem sicheren Fahrradwegenetz und beleuchteten Laufstrecken.

Besonders wichtig sei es, Menschen schon im Kindesalter für körperliche Aktivität zu begeistern. „Die Freude an Bewegung ist uns eigentlich in die Wiege gelegt. Doch viele Kinder verlieren aus verschiedenen Gründen den Spaß an körperlicher Aktivität und wachsen zu Bewegungsmuffeln heran“, sagt Gerd Nettekoven, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Krebshilfe. „Wir fordern daher, an allen Schulen eine tägliche, unbenotete Schulsportstunde, damit Kinder mit Freude in Bewegung bleiben.“ Wer an Krebs erkrankt ist, profitiert ebenso von regelmäßigen körperlichen Aktivitäten: „Eine Bewegungstherapie kann Betroffenen während und nach der Krebsbehandlung dabei helfen, die Erkrankung besser zu bewältigen sowie Therapienebenwirkungen wie etwa Fatigue – eine chronische Erschöpfung – abzumildern“, berichtet Prof. Dr. Michael Ghadimi, Präsident der Deutschen Krebsgesellschaft. Experten empfehlen Krebsbetroffenen nach einer Eingewöhnungsphase pro Woche 150 Minuten lang mäßig oder 75 Minuten körperlich fordernd aktiv zu sein.



KI-gestützte Bestrahlung in den SLK-Kliniken Heilbronn

Mit ihrem neuen Hightech-Linearbeschleuniger können die Strahlentherapeuten im Klinikum am Gesundbrunnen eine Bestrahlung unmittelbar vor jeder Sitzung an die tagesaktuelle Situation eines Krebspatienten anpassen

Die Klinik für Strahlentherapie im Klinikum am Gesundbrunnen in Heilbronn deckt das gesamte Spektrum des Fachbereichs ab und spielt eine wichtige Rolle bei der Behandlung von onkologischen Patientinnen und Patienten. Sie ist in das am SLK-Klinikum angesiedelte Tumorzentrum Heilbronn-Franken integriert und somit Bestandteil des von der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) zertifizierten Onkologischen Zentrums. Nach dem Umzug in einen Neubau und der Installation modernster Technik ist die von Prof. Dr. Marc Bischof geleitete Strahlentherapie bestens aufgestellt, um ihre Patientinnen und Patienten optimal zu versorgen.

Ein technisches Highlight in der Klinik für Strahlentherapie ist der neue „Ethos“-Linearbeschleuniger der Firma Varian. „Die Einführung dieses hochmodernen, KI-gestützten Systems markiert einen Meilenstein in der strahlentherapeutischen Behandlung von onkologischen Patientinnen und Patienten. Wir freuen uns, dass nun eines der wenigen in Deutschland installierten Geräte bei uns im Einsatz ist“, sagt Prof. Bischof.

Ein entscheidender Vorteil des „Ethos“ zeigt sich in der Bestrahlungsplanung. Hintergrund: Eine Behandlung kann je nach vorliegender Krebserkrankung und gewählter Bestrahlungsart zum Beispiel fünf, 20 oder auch 30 Sitzungen umfassen. Um einen Tumor möglichst effizient zu zerstören und dabei das umliegende gesunde Gewebe bestmöglich zu schützen, wird die Therapie im Vorfeld am Computer präzise geplant. Was die enorm zeit- und arbeitsaufwendige Bestrahlungsplanung bisher nicht berücksichtigen konnte, sind die von Sitzung zu Sitzung variierenden anatomischen Ver-



Prof. Marc Bischof (Dritter v.r.) und sein Team vor dem „Ethos“

Foto: Heilbronner Stimme

hältnisse im Körper eines Patienten. Bei der Bestrahlung des Prostatakarzinoms beispielsweise betrifft dies den Darm und die Harnblase, die je nachdem, wie stark sie gefüllt sind, unterschiedlich nah an die Prostata heranreichen.

Hochpräzise Tumorbestrahlung, bestmögliche Schonung gesunden Gewebes

Die KI-Steuerung des neuen Linearbeschleunigers löst dieses Problem. Mit ihr ist es möglich, den Behandlungsplan vor jeder Sitzung in kürzester Zeit anzupassen, sollten die CT-Aufnahmen, die mit dem Bestrahlungsgerät direkt vor der Behandlung angefertigt werden, veränderte anatomische Verhältnisse zeigen. Nach der Prüfung des neuen Planes durch den Facharzt kann mit dem „Ethos“ dann umgehend eine punktgenaue Bestrahlung durchgeführt werden. „Der Einsatz des neuen Systems bedeutet einen großen Gewinn für unsere onkologischen Patienten“, berichtet Prof. Bischof. „Man kann sagen: Mit dem ‚Ethos‘ können wir vor jeder Sitzung einen neuen Bestrahlungsplan erstellen, der die tages-

aktuelle Lage und Größe des Tumors und der angrenzenden gesunden Organe und Gewebestrukturen exakt erfasst und somit eine hochpräzise und gleichzeitig besonders schonenden Bestrahlung ermöglicht.“

Mit seinen circa 40 Mitarbeitenden versorgt der Klinikdirektor jährlich mehr als 1000 neue Patientinnen und Patienten. Der größte Teil der Fälle wird in einer der zahlreichen, täglich stattfindenden Tumorkonferenzen des Onkologischen Zentrums besprochen. Dort begutachten die Spezialisten der beteiligten Fachbereiche jeden Fall und legen gemeinsam die optimale Therapiestrategie fest. Die Strahlentherapie wird dabei auch in Kombination mit einer OP oder einer Immun- beziehungsweise Chemotherapie durchgeführt.

SLK-Kliniken Heilbronn GmbH
Klinikum am Gesundbrunnen
Klinik für Strahlentherapie

Am Gesundbrunnen 20-26
74078 Heilbronn

☎ (07131) 49-20601

✉ strahlentherapie.gb@slk-kliniken.de

www.slk-kliniken.de



Wer benötigt eine Psychotherapie?

Wer sich in Deutschland derzeit um eine Psychotherapie bemüht, wartet im Schnitt 20 Wochen auf den ersten Termin. Die Nachfrage übersteigt das Angebot deutlich, obwohl sich die Zahl der in entsprechenden Praxen tätigen Therapeutinnen und Therapeuten von 2006 bis 2021 mehr als verdoppelt hat. Psychologinnen und Psychologen der Universität Duisburg-Essen (UDE) sehen einen möglichen Grund dafür in einer „Diagnosekultur“ und einer überbordenden Sensibilisierung der Gesellschaft, in der Persönlichkeitsunterschiede und vorübergehende seelische Krisen zunehmend pathologisiert werden. Die Folge sei, dass behandlungsbedürftige Menschen mitunter keine oder erst späte Hilfe erhalten würden.

Prof. Dr. Marcus Roth aus der Differentiellen Psychologie sowie Prof. Dr. Gisela Steins aus der Allgemeinen Psychologie und Sozialpsychologie der UDE, die ihre Thesen in einem gemeinsamen Beitrag veröffentlicht haben, sind sich der Brisanz ihrer Aussagen durchaus bewusst. „Doch wenn wir das Thema jetzt nicht diskutieren, wird es eine sehr harte Diskussion, wenn die Kassen aufgrund des demografischen Wandels leerer sind“, konstatiert Roth.

Jeder vierte Erwachsene hat eine psychische Störung

Nach Daten des Robert-Koch-Instituts haben im Mittel 27,8 Prozent der Erwachsenen in Deutschland eine psychische Störung. Warum sinkt diese Zahl trotz vermehrter Behandlungsangebote seit Jahren nicht? Die Autorin und der Autor stellen in ihrem aktuellen Beitrag „Anmerkungen zur Problematik fehlender Psychotherapieplätze“ folgende These auf: In der Praxis werden möglicher-

weise oft Störungen behandelt, die bei genauerer Betrachtung keine sind. So stellt die „Anpassungsstörung“ bei den Psychologischen Psychotherapeuten die Hauptdiagnose dar. Beschrieben wird sie als eine erheblich die Lebensqualität beeinträchtigende Reaktion auf ein zurückliegendes oder bestehendes Ereignis. Doch sind durch kritische Lebensereignisse hervorgerufene Krisen immer diagnosebedürftig? „Jeder zweite verheiratete Mensch wird den Verlust des Partners oder der Partnerin erleben müssen; fast alle den Tod der Eltern“, merkt Roth an. Tragische Ereignisse wie diese gingen mit Trauer und Belastungen einher, seien aber Teil des Lebens und in der Regel nach etwa sechs Monaten überwunden oder deutlich verbessert. Hinzu komme die zunehmende Sensibilisierung der Gesellschaft für psychische Symptome. Während die Autoren es begrüßen, dass psychotherapeutische Maßnahmen heute kein Tabu mehr darstellen, könne diese Einstellung auch dazu führen, dass Menschen dazu tendierten, Krisen auf psychische

Syndrome zurückzuführen und nicht auf belastende Ereignisse oder eine Bandbreite des „Normalen“: Wo endet nach einem Verlust zu erwartende Trauer, wo beginnt eine Depression? Wann ist außergewöhnliches Verhalten reine Charaktereigenschaft, wann behandlungsbedürftig?

Roth und Steins schlagen einen alternativen Pfad vor, der die Solidargemeinschaft weniger belastet und gleichzeitig Therapieplätze schafft für diejenigen, die sie aufgrund ihrer klinischen Symptomatik dringend benötigen: Erwachsene, die unter psychischen Beeinträchtigungen leiden, aber nicht unbedingt eine Psychotherapie benötigen, sollten niedrigschwellige Angebote erhalten wie zum Beispiel Coachingsitzungen, Beratungen, Selbsthilfegruppen oder Online-Angebote.

„Wir sollten mehr darauf vertrauen, dass Normalität verschiedene Facetten haben kann, wie wir es ohnehin derzeit unter dem Begriff der ‚Diversität‘ diskutieren“, so Roth.



Prof. Dr. med. Thomas J. Müller,
ärztlicher Direktor der Privatklinik Meiringen

Stressfolgeerkrankungen, Depression, Affektive Störungen, Abhängigkeitserkrankungen: das sind nur einige Erkrankungen aus dem Spektrum der Psychiatrie. Die Liste ist lang, die Fälle nehmen zu. In der Privatklinik Meiringen finden Menschen mit allen Formen psychischen Leidens Aufnahme, unabhängig von der Versicherungsklasse. Die Behandlungsprogramme bauen auf umfassender Diagnostik aus somatisch-medizinischer und psychiatrisch-psychologischer Sicht auf.

Dank interprofessioneller Zusammenarbeit und innovativen Therapieformen profitieren Patientinnen und Patienten von zielgerichteten Behandlungsansätzen und einem abgestimmten Ansprechteam. Dafür setzt die Klinik auf eine lückenlose Fallführung durch Ärztinnen und Psychologen sowie auf die bewährte Bezugspersonenpflege. Diese schafft eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Pflegefachperson und Patientin oder Patient, was den Pflegeprozess maßgeblich unterstützt. Abklärung, Behandlung, Pflege und Betreuung erfolgen nach aktuellem medizinisch-psychiatrischem, pflegerischem und evidenzbasiertem Wissensstand.

Hohe Standards und innovative Angebote

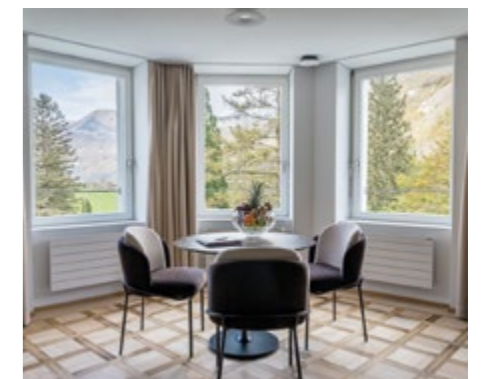
Seit 1918 gehen Tradition und Fortschritt in der Privatklinik Meiringen Hand in Hand. Das zeigt sich zum einen in den Therapieansätzen und der steten Forschung, zum anderen auch in der Infrastruktur und Angebotsgestaltung.

Das traditionsreiche Gebäude „Des Alpes“ erstrahlt seit Oktober 2024 in neuem Glanz. Das interdisziplinäre Team unter der Leitung des Ärztlichen Direktors Prof. Dr. med. Thomas Müller und Dr. med. Sebastian Dittert sowie Ursula Cappello

Ihre psychische Gesundheit in besten Händen

Imitten schönster Schweizer Natur finden Betroffene in der Privatklinik Meiringen umfassende Hilfe und Unterstützung

begrüßt halbprivat sowie privatversicherte Patientinnen und Patienten im neu eröffneten Zentrum für Privatbehandlungen „Des Alpes Privée“. Helle, großzügige Einzelzimmer versprechen Privatsphäre, Ruhe und Erholung. Wohlwollende Wandfarben und sorgfältig kuratierte Einrichtungen unterstützen den Heilungsverlauf. Patientinnen und Patienten haben die Möglichkeit, ihren Aufenthalt mit Zusatzleistungen individuell nach ihren Bedürfnissen zu ergänzen. Auf Wunsch und nach Verfügbarkeit besteht die Möglichkeit, für den Aufenthalt in der Klinik die Suite zu buchen.



ringen auch das Gastronomieangebot einen hohen Stellenwert ein. Patientinnen und Patienten erwartet ein ausgewogenes Verpflegungsangebot mit regionalen, saisonalen Produkten und frischen Zutaten.

Wissenschaft und Natur im Einklang

Die naturnahe Lage der Privatklinik spiegelt sich in den Behandlungskonzepten wider: Reittherapie und Ausflüge in die nahegelegene Bergwelt und Aareschlucht gehören ebenso zum Alltag wie kreative und körperorientierte Therapien. Erweiterte Therapieverfahren wie die Behandlung mit Ketamin oder die Elektrokrampftherapie ergänzen das breit gefächerte Angebot. Zudem werden Umweltthemen wie der Einfluss des Wetters und des Klimawandels in der Klinik Meiringen prominent beforscht.



Privatklinik Meiringen

Willingen
CH 3860 Meiringen

+41 33 972 81 11

info@privatklinik-meiringen.ch

www.privatklinik-meiringen.ch



Gestärkt zurück ins Leben

Menschen mit Post-Covid-Syndrom leiden vor allem an starker Erschöpfung, haben Atembeschwerden und sind in ihrer kognitiven Leistungsfähigkeit eingeschränkt. Zum Teil sind die Beschwerden so ausgeprägt, dass Betroffene ihren Beruf nicht mehr ausüben können und ihnen jegliche Kraft fehlt, um am sozialen Leben teilnehmen zu können.

Doch eine stationäre Rehabilitation könne den Betroffenen helfen, körperlich und seelisch wieder auf die Beine zu kommen, berichtet die Deutsche Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie e.V. (DGPM). Dies zeige eine erste Auswertung der kürzlich abgeschlossenen Studie „Post-Covid-Rehabilitation“ (PoCoRe). Um den Wiedereinstieg in den Beruf zu erleichtern, sei jedoch bei vielen Betroffenen eine ambulante Nachsorge und Wiedereingliederung notwendig.

In der PoCoRe-Studie wurden in sechs stationären Einrichtungen insgesamt knapp 1100 Menschen mit Post-Covid-Syndrom behandelt. Die Betroffenen litten meist unter einer Kombination mehrerer Symptome, insbesondere unter einer ausgeprägten Fatigue sowie unter Atemproblemen und kognitiven Defiziten. „Sie entsprachen damit dem, was wir heute als mittelschweres Post-Covid-Syndrom bezeichnen würden“, sagt Studienleiter Professor Dr. med. Thomas Loew, Chefarzt der Abteilung für Psychosomatische Medizin am Universitätsklinikum Regensburg. Besonders die schnelle körperliche Erschöpfung und die Gedächtnis- und Konzentrationsstörungen machten den Betroffenen zu schaffen.

Die Studienteilnehmenden waren im Durchschnitt 50 Jahre alt, der Frauenanteil lag bei 72 Prozent. Rund 60 Prozent waren zum Zeitpunkt der Aufnahme arbeitsunfähig – davon bestand bei 80 Prozent die Arbeitsunfähigkeit seit mehr als sechs Monaten.

Während des meist fünfwöchigen Reha-Aufenthalts nahmen die Post-Covid-Patienten an interdisziplinären Therapiemodulen teil, die sowohl die körperlichen als auch die psychischen und kognitiven Probleme adressierten. Flankiert wurde die Therapie von Informations- und Aufklärungsveranstaltungen. Zu den therapeutischen Modulen zählten kognitives Training, Atemtherapie, Achtsamkeitsübungen, psychotherapeutische Einzel- und Gruppengespräche,

Yoga oder QiGong sowie ein individuell angepasstes Bewegungstraining.

„Besonders letzteres wurde im Vorfeld zuweilen kritisch gesehen“, sagt Professor Dr. med. Volker Köllner, Ärztlicher Direktor und Chefarzt der Abteilung Psychosomatik am Reha-Zentrum Seehof, einem der teilnehmenden Zentren. Die Befürchtung, ein Bewegungstraining würde die Betroffenen überfordern, die Fatigue verstärken und letztlich einen völligen Zusammenbruch herbeiführen, habe sich jedoch nicht bestätigt.

„Am Ende lagen die Durchschnittswerte nahe an der normalen körperlichen Belastbarkeit“, berichtet Loew. Auch die Lungenfunktion habe sich deutlich verbessert und psychische Symptome hätten sich abgeschwächt. Hingegen seien die positiven Effekte bei Fatigue und kognitiven Einschränkungen weniger ausgeprägt gewesen. Aus Sicht der Studienautoren besonders erfreulich ist die Tatsache, dass die subjektive Behandlungszufriedenheit sehr hoch war. „Rund 90 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer bewerteten die Qualität der Behandlung als gut bis ausgezeichnet, würden selbst wiederkommen und die Reha auch weiterempfehlen“, bilanziert DGPM-Experte Loew.

Von zentraler Bedeutung für die Betroffenen ist die Frage, wann sie wieder in ihren Beruf einsteigen können. „Wann wie viele der Teilnehmenden ihre Arbeit schlussendlich wieder voll oder teilweise aufnehmen können, wissen wir noch nicht, weil die Nachbeobachtungsphase noch läuft“, sagt Köllner. Das größte Problem für die sozialmedizinische Prognose seien die Fatigue und die kognitiven Einschränkungen, die trotz aller Verbesserungen noch bestünden, resümiert DGPM-Experte Köllner. Sie müssten durch eine gezielte Reha-Nachsorge und eine langfristig angelegte Begleitung bei der beruflichen Wiedereingliederung adressiert werden.



Dr. med. Caroline Wolf und Dr. med. Uta Fischer

Doppelte Führungsstärke

Führung neu gedacht: Chefärztliches Jobsharing in der Klinik für Alterspsychiatrie am ZfP Reichenau

Dr. med. Uta Fischer und Dr. med. Caroline Wolf teilen sich die chefärztliche Leitung der Klinik für Alterspsychiatrie am Zentrum für Psychiatrie (ZfP) Reichenau. Gemeinsam verfügen sie über 40 Jahre Berufserfahrung und haben noch genauso viele Jahre im Berufsleben vor sich. Nach dem ersten Jahr geteilter Führungsverantwortung ziehen sie Bilanz und berichten von ihren Erfahrungen.

Die Erfolgsgeschichte begann, als sich Uta Fischer und Caroline Wolf am ZfP Reichenau kennenlernten. „Wir haben schon im ersten Jahr unserer Zusammenarbeit gemerkt, dass es persönlich und fachlich zwischen uns passt“, erzählt Uta Fischer. Die damaligen Oberärztinnen in Teilzeit erkannten schnell das Potenzial von Jobsharing und konnten ihren Arbeitgeber von einem Team-Chefärztinnen-Modell überzeugen.

Ein Modell mit vielen Vorteilen

„Jobsharing ermöglicht, Verantwortung auf mehr als zwei Schultern zu tragen und organisatorische Aufgaben zu verteilen“, erklärt Caroline Wolf. Dies stelle nicht nur eine Entlastung dar, sondern gebe den Ärztinnen auch die Gelegenheit, ihr Potenzial zu entfalten und sich auf ihre jeweiligen Stärken zu konzentrieren. Während Caroline Wolf ihren Fokus auf Ethik und Palliativmedizin richtet, liegt der Schwerpunkt von Uta Fischer auf der somatisch-neurologischen Seite mit Elektrokonvulsionstherapie (EKT) und Gedächtnissprechstunde. So decken die beiden Chefärztinnen die komplette Bandbreite der Erkrankungen in der Alterspsychiatrie ab.

Ein deutlicher Mehrwert des Modells ist auch die verbesserte Work-Life-Balance. Die gegenseitige Unterstützung und zuverlässige Vertretung im Führungsduo fördert Erholungs- und Entspannungsphasen.



„Diesen Vorteil bemerken nicht nur wir, sondern auch unsere Familien“, so Caroline Wolf.

Perspektivenvielfalt und Diversität

Sowohl Teammitglieder als auch das ZfP Reichenau als Arbeitgeber profitieren von der doppelten Expertise und den unterschiedlichen Perspektiven.

„Mitarbeitende aller Bereiche schätzen es, dass immer eine Ansprechpartnerin der Klinikleitung anwesend ist und dass auch in Urlaubszeiten drängende Anliegen vorgetragen und geklärt werden können“, berichtet das Führungsteam.

Der intensive Austausch miteinander gibt den Chefärztinnen zudem die Gelegenheit, noch stärker zu reflektieren, was zu besseren Ergebnissen und ausgereifteren Entscheidungen führt. Uta Fischer ist sich sicher: „Die Möglichkeit, Mitarbeitergespräche gemeinsam führen zu können und fachliche Fragen miteinander zu diskutieren, steigert das Innovationspotenzial. Als Führungskraft hat man dadurch auch eine ganz andere Lern- und Entwicklungskurve.“

Die Voraussetzungen für erfolgreiches Jobsharing

Nach knapp einem Jahr geteilter Führungsverantwortung, geprägt von intensiver Recherche und regem Austausch mit

anderen ärztlichen Kolleginnen und Kollegen, benennt das Duo folgende Punkte als grundsätzliche Voraussetzungen für ein erfolgreiches Jobsharing:

- Bereitschaft des Arbeitgebers
- Gegenseitiges Vertrauen als wichtigste Grundlage
- Gleiche Haltung in grundsätzlichen Fragen
- Klare Zuständigkeiten
- Regelmäßiges Abstimmen und eine offene Gesprächskultur

Allen, die mit einer Doppelspitze liebäugeln, empfiehlt das Duo, es zu probieren. „Machen – auf jeden Fall“, so Uta Fischer. „Wir glauben an unser Modell. So macht es einfach mehr Spaß.“ „Es lohnt sich“, betont auch Caroline Wolf, „man sollte sich nicht von Sorgen und Bedenken aufhalten lassen.“

zfp

Reichenau

Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Konstanz

Zentrum für Psychiatrie (ZfP) Reichenau

Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Konstanz
Klinik für Alterspsychiatrie

Feursteinstr. 55
78479 Reichenau

(07531) 977-424

✉ alterspsychiatrie@zfp-reichenau.de

www.zfp-reichenau.de



Iberische Lebensfreude

Geheimtipps aus Spanien und Portugal

RINDCHEN'S
WEINKONTOR



Spannung garantiert! Entdeckungen findet man da, wo andere nicht hinschauen. Der »Palacio del Dean« stammt aus Navarra, nördliche Nachbarin der berühmten Rioja. Weiter südlich sorgt die Cariñena mit der gleichnamigen Rebsorte für Furore. Das Alentejo hinter Lissabon begeistert uns mit 2 aufregenden Qualitäten. Und die ebenso großartige wie tiefgründige Reserva »Grilos« bringt die Region Dão auf die Weltkarte der großen Weine. Wow!

10 Flaschen statt 110,50 € nur **49,90 €** versandkostenfrei

Artikel-Nr. 11635 **Jetzt bestellen:** [rindchen.de/spitzenmedizin-bw](https://www.rindchen.de/spitzenmedizin-bw)
oder telefonisch: **040-556 20 20** Mo–Fr 9–18 Uhr

10 x 0,75 L (116,65 €)

Hier zum Angebot:

Verkäufer: Rindchen's Weinkontor GmbH & Co. KG, Ellerhorst 1 a, 25474 Bönningstedt, vertreten durch die persönlich haftende Gesellschafterin HWK Hamburgische Weinhandelskompanie GmbH, Ellerhorst 1 a, 25474 Bönningstedt, diese vertreten durch die Geschäftsführer Arno Kuhl, Daniel Schmerbauch und Thomas Thelen. Bestandteil unserer Verträge sind unsere AGB, abrufbar unter www.rindchen.de/agb. Alle Preise gültig bis zum 31.12.2024, jedoch nur solange der Vorrat reicht. Abgabe von Alkohol erfolgt nur an Personen über 18 Jahren. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Jahrgänge können abweichen. Alle Weine enthalten Sulfite. Weitere Informationen zu Datenschutz, Versand, Widerrufsrecht sowie nähere Angaben zu Wein / Weingut / Abfüller finden Sie unter: www.rindchen.de

